Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14.00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 276. Bromberg, Mittwoch den 1. Dezember 1926. 50. Jahrg.

Der Thronfolge-Streit in Rumänien.

Maria oder Karl?

Die schwere Erkrankung König Ferdinands. — Die Amerikareise der Königin. — Die schwache Regentschaft und die Parteien. — Die Bedeutung eines Regierungswechsels.

König Ferdinand von Rumänien, der jetzt im 62. Lebensjahre steht, hat an den Errungenschaften des Weltkriegs für seine Dynastie herzlich wenig Freude erlebt. Er selbst ist seit etwa einem Jahrzehnt ein siecher Mann. Schon mehr als einmal hieß es, daß er sich einer lebensgefährlichen Operation unterziehen müßte, doch ist diese bisher immer wieder aufgeschoben worden. Da sich der Zustand des Königs in den letzten Tagen bedeutend verschlimmert hat, wurde ein Pariser Chirurg hinzugezogen, der Darmkrebs festgestellt hat. Nach neueren Nachrichten aus Bukarest ist der Zustand des Königs allerdings nicht mehr hoffnungslos. Aber niemand kann für die nächsten Tage eine Garantie übernehmen.

Auch sonst waren die letzten Jahre des Königs schwer getrübt. Dauernd fühlten sich in den neuerworbenen Gebieten die nationalen Minderheiten bedrückt. Die Regierung in Bukarest trieb von Anfang an alles andere wie eine versöhnende Politik und verstand es gar nicht, die wirklich wertvollen neuen Gebietsteile für sich zu gewinnen; im Gegenteil sie tat alles, um sich den Haß der Bevölkerung Beßarabiens und Siebenbürgens zuzuziehen. Dazu nahm im Innern der Parteihader zu. Die Bauern wurden immer unzufriedener; von Tag zu Tag nahm unter den Beamten und im Heere die Korruption breitere Formen an. Schließlich machte auch die Propaganda der Sowjets in vielen unzufriedenen Kreisen bedeutende Fortschritte.

Am meisten aber setzten dem König die wenig erfreulichen Verhältnisse in seiner eigenen Familie zu. Die jetzt 51jährige Königin Maria, eine englisch erzogene Prinzessin von Sachsen-Coburg und Gotha ist nicht nur heute noch wegen ihrer Schönheit bekannt, sondern auch wegen ihres maßlosen Ehrgeizes, der vor keinem Mittel zurückschreckt. Sehr oft hat sie Gelegenheit zu allen möglichen Gerüchten gegeben, und ihre Lebensführung ist mehr als einmal in Rumänien selbst wie im Ausland einer scharfen Kritik unterzogen worden. Die Reise, die sie mit ihrer jüngsten Tochter durch Amerika unternommen hat, hat überall peinliches Aufsehen erregt. Schon seit langen Jahren traf sie in Bukarest die Entscheidungen bei Regierungshandlungen und setzte dauernd ihre Günstlinge an wichtige Posten. Dadurch trat sie in einen schroffen Gegensatz zu ihrem ältesten Sohn, dem Kronprinzen Karl, obwohl gerade dieser nicht wenige Eigenschaften seiner Mutter geerbt hat. Sie war im Herbst 1918 die Triebfeder, daß die Ehe des Prinzen mit einer rumänischen Bojarentochter, Fräulein Lombrino, wieder geschieden wurde. Sie hatte für den Thronfolger politische Heiratspläne und setzte es durch, daß er später die Prinzessin Helene von Griechenland heiratete, deren älterer Bruder, der vormalige König Georg der Helenen, die Prinzessin Elisabeth von Rumänien, die älteste Tochter der Königin Maria, heimführte.

Im vorigen Winter kam es zwischen dem Kronprinzen und einem Günstling der Königin zu einem schweren Zusammenstoß, der sogar in Tätlichkeiten ausartete. Der „feurige Karl", wie ihn das rumänische Volk nennt, drang aber mit seinen Absichten, den Fürsten Stirbey vom Hofe zu entfernen, nicht durch, sondern wurde durch die Intrigen seiner Mutter und deren Anhang gezwungen, auf den Thron zu verzichten und ins Ausland zu gehen. Doch schon bald erhob sich in Bukarest eine starke Strömung für den Kronprinzen und gegen die Königin. Der Einfluß dieser Partei, die vor allem unter den Bauern und in weiten Heereskreisen großen Anhang hatte, wurde schließlich zu groß, so daß die Königin gezwungen wurde, auf einige Zeit ins Ausland zu gehen. Sie schützte die Einladung einer amerikanischen Journalistin und Tänzerin vor und unternahm die bekannte Reise, die in der Presse der ganzen Welt recht verschieden beurteilt wird.

Die Verschlimmerung im Befinden des Königs hat veranlaßt, daß Königin Maria ihren Aufenthalt in Amerika abgebrochen hat. Sie wird in den nächsten Tagen in Cherbourg landen und dann, ohne Aufenthalt in Paris zu nehmen, die Reise nach Bukarest fortsetzen; denn sie weiß, was für sie auf dem Spiel steht. Ihre Hoffnung, daß in ihrer Abwesenheit die Bojaren ihre Interessen wahrnehmen würden, hat sich nicht erfüllt; stärker als je ist die Stellung des Ministerpräsidenten Avarescu und seines Vorgängers Bratianu.

Es wird somit in Rumänien zu einem schweren Kampfe um den neuen Herrscher kommen, der bis aufs Blut geführt werden kann. Die Gegner des Kronprinzen wissen ganz genau, daß dieser äußerst tatkräftig, aber auch nachtragend ist. Kommt er zur Regierung, so sind die Tage der schönen Königin gezählt; auf der anderen Seite wissen aber auch die Anhänger des Kronprinzen, was ihrer wartet, wenn die Königin die Regentschaft übernehmen sollte. Gar zu gern läßt sich Königin Maria mit der russischen Kaiserin Katharina II. vergleichen, mit der sie gewiß auch einige Charakterzüge gemeinsam hat. Vor allem aber zeichnet sie ein brennender Ehrgeiz aus; sie möchte am liebsten Rumänien zu einem Kaiserreich erheben, das auf dem Balkan und darüber hinaus in Ungarn die entscheidende Rolle spielt.

Der Tod König Ferdinands von Rumänien wird im wahren Sinne des Wortes eine Schicksalsstunde für das Land werden.

*

Budapest, 30. November. PAT. Infolge der widersprechenden Meldungen über den Gesundheitszustand des Königs von Rumänien wandte sich der Vertreter des **„Magyar Orszag" an die hiesige rumänische Gesandtschaft, die** folgende Informationen erteilte: König Ferdinand ist tatsächlich erkrankt, aber nicht an Krebs. Sein Gesundheitszustand bessert sich. Es ist noch nicht bekannt, ob eine Operation nötig sein wird. Ausländische Ärzte sind nach Bukarest berufen worden. Die Thronfolgefrage ist durch einen Parlamentsbeschluß bereits gelöst, nach welchem infolge der Abdankung des Kronprinzen Karl dessen minderjähriger Sohn Prinz Michael Prätendent für den rumänischen Thron geworden ist. Mit Rücksicht auf seine Minderjährigkeit soll ein Regentschaftsrat berufen werden, dessen Mitglieder der Präses des Obersten Gerichtstribunals, der Patriarch sowie Prinz Nikolaus, der jüngere Bruder des zurückgetretenen Kronprinzen Karl sein würden.

*

Paris, 30. November. (Eigene Drahtmeldung.) Über den Krankheitszustand des rumänischen Königs wird die Presse in Bukarest im Unklaren gehalten. Alle rumänischen Blätter haben eine offizielle Mitteilung erhalten, daß sie über den Stand der Krankheit des Königs und über die Frage der Nachfolge nicht berichten dürfen.

Die Demonstration in Kattowitz.

Kattowitz, 29. November. Der Jahrestag des November-Aufstandes gestaltete sich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, zu einer nationalen Manifestation Oberschlesiens. Besonders in Kattowitz sei dieser denkwürdige Tag festlich begangen worden. Schon am frühen Morgen versammelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Platz vor der Kirche. Gegen mittag trafen aus ganz Oberschlesien Delegationen verschiedener Organisationen, insgesamt etwa 20 000 Personen, ein. Die Defilade des Aufständischenverbandes, des Verbandes der Rückwanderer sowie des Volksschullehrerverbandes vor dem Innenminister Składkowski, der ebenfalls erschienen war, vor dem Wojewoden Grażyński und anderen Vertretern der Behörden dauerte etwa zwei Stunden lang. Nach der Defilade begab sich der Minister ins Theater, von wo aus er eine Ansprache an die zahlreich versammelte Menge hielt. An den Jahrestag des November-Aufstandes anknüpfend, sagte der Minister, daß, wenngleich dieser Ausgang nicht zur Erlangung der Unabhängigkeit geführt hat, den Initiatoren des November-Aufstandes die Ehre unseres Landes gebühre, da ohne die Traditionen der polnischen Aufstände die letzten drei oberschlesischen Aufstände nicht möglich gewesen wären. Die oberschlesischen Aufstände lieferten nach den Ausführungen des Ministers den Beweis dafür, daß auf diesem Gebiet außer den Gruben und Bergwerken der Geist des polnischen Arbeiters herrsche. Der Aufstand sei nach sechs Jahrhunderte langer Trennung vom Mutterlande das Zeugnis dafür gewesen, daß dieses Land zu Polen gehören müsse. Endlich sei der Aufstand die Betätigung für die Ergebnisse der Volksabstimmung und die Feststellung des wahren Willens dieser Bevölkerung gewesen, daß sie Polen angehören wolle. (60 Prozent der Stimmen in Gesamt-Oberschlesien wurden für Deutschland abgegeben. D. R.) Am Schluß seiner Rede wies der Minister als ein nachahmenswertes Beispiel auf den einfachen Bergmann Marcin Watuła hin, der im Augenblick, als neben ihm sein Sohn das Leben einbüßte, die denkwürdigen Worte gesprochen habe: „Donnerwetter, Ihr werdet auch so nicht gewinnen."

Das Wort ergriff hierauf der Wojewode Grażyński, der im ersten Teil seiner Rede sagte, er spreche als ehemaliger Aufständischer und hervorhob, daß nicht durch die Volksabstimmung, sondern mit dem Blute der Aufständischen die Zugehörigkeit Schlesiens zu Polen festgestellt worden sei. Weiter richtete der Wojewode an die Versammelten den Appell, zusammenzuarbeiten an der Hebung des Wohlstandes (!) und der Besserung der Verhältnisse (!) dieses Teilgebiets. Der Wojewode schloß seine Ansprache mit einem Hochruf auf den Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski.

An demselben Tage legte Minister Składkowski einen Blumenstrauß am Grabe der schlesischen Aufständischen in Kattowitz nieder. Nachmittags begab sich der Minister nach Königshütte, wo die 25-Jahr-Feier des Bestehens des Sokols in dieser Stadt begangen wurde. Im Rathause wurde der Minister vom Bürgermeister und von Vertretern der oberschlesischen Aufständischen begrüßt. In Erwiderung auf die Begrüßungsrede hob der Minister die Verdienste der Sokols von Königshütte hervor, aus denen die Aufständischen-Organisationen entstanden seien. Zu Ehren des Ministers gab abends die Stadtvertretung ein Diner.

Wie wir sehen, hat sich der Herr Innenminister fast ausschließlich für die Aufständischen in Oberschlesien interessiert, über deren Leumund nicht viel Gutes zu berichten ist und die darum bei den letzten Gemeindewahlen auch nur knapp 10 Prozent der Wähler interessiert haben.

*

Grenzveränderungen in Oberschlesien.

Ein Mitarbeiter der „Polonia" wurde von dem gegenwärtig in Oberschlesien weilenden Innenminister, General Składkowski, empfangen, der auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen über die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte Antwort gab. Über die angebliche Absicht der Zentralbehörden, die schlesische Wojewodschaft unter drei benachbarte Wojewodschaften zu teilen, sagte der Minister, daß diese Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren und daß eine ähnliche Konzeption in der Regierung überhaupt nicht in Erwägung gezogen worden sei. Dagegen sei die Frage der Erweiterung der schlesischen Wojewodschaftsgrenzen am Vortage der Entscheidung, wobei sich die Regierung von dem Grundsatz der Konzentrierung aller industriellen Angelegenheiten Südwestpolens in einer Hand leiten ließ. In diesem Falle würde der schlesischen Wojewodschaft der benachbarte Industriebezirk angegliedert werden. Die Sache begegnet gewissen Schwierigkeiten mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der geltenden Gesetze und erfordert auch das Einverständnis der autonomen Körperschaften Oberschlesiens.

Auf die Frage über die Teilung des Kreises Bendzin in einen Kreis Bendzin und Zawiercie stellte der Minister fest, daß diese Angelegenheit so gut wie erledigt ist. Die Teilung des Kreises werde schon in allernächster Zeit erfolgen, man warte nur noch auf den Beschluß des Ministerrats.

Der Stand des Złoty am 30. November:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,05
In Berlin: Für 100 Złoty 46,42
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,96
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,00.

*

Überwältigende deutsche Mehrheit in West-Oberschlesien.

Am 14. November, dem Wahltag für die eindrucksvollen Gemeindewahlen in Ost-Oberschlesien, fanden in Deutsch-Oberschlesien die Wahlen zur Landwirtschaftskammer statt. Ihr Ergebnis bei einer rein ländlichen Wählerschaft war: abgegebene Stimmen 38 417, davon für deutsche Listen 33 437, für polnische 4944, es ergaben sich **27 deutsche, 3 polnische Mandate**, letztere im Kreise Oppeln (2792 deutsche, 1388 polnische Stimmen), Groß-Strehlitz (913 deutsche, 879 polnische Stimmen) und Ratibor (2383 deutsche, 827 polnische Stimmen). Die vier übrigen polnischen Listen erhielten zusammen 1850 Stimmen, aber kein Mandat.

Die Generaloffensive der Regierung gegen den Sejm.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 30. November. Die von uns angekündigte Generaloffensive der Regierung gegen den Sejm hat auf der ganzen Linie begonnen. Allgemein glaubt man in politischen Kreisen, daß wegen der Einbringung des Pressedekrets im Sejm die Regierung fest entschlossen sei, dem Parlament gegenüber eine entschiedene Kampfstellung einzunehmen. Andererseits will das Parlament seine Forderung gegenüber der Regierung durchsetzen, so daß man vor entscheidenden Kämpfen zwischen dem Sejm und der Regierung steht, die mit der Auflösung des Parlaments endigen dürften. Die politischen Parteien rechnen bestimmt damit und treffen bereits Vorbereitungen für die Neuwahlen.

Nachdem es Piłsudski gelungen ist, die Einigkeit der Rechtsparteien zu zerschlagen, dürfte er diesmal die Auflösung des Parlaments eher begünstigen als sie zu verhindern suchen.

Die Ukrainer bleiben unversöhnlich.

Lemberg, 29. November. Aus ukrainischen Kreisen wird die polnische Nachricht dementiert, die Ukrainische Nationaldemokratische Partei (UNDO) habe auf ihrem Parteikongreß am 20. November in Lemberg ihre Stellungnahme zur polnischen Regierung geändert. Es wird festgestellt, daß die UNDO weiter auf dem Standpunkt der Nichtanerkennung der polnischen Oberherrschaft über die westukrainischen Gebiete steht und ihre Selbständigkeit anstrebt. Leute der Partei, die den Anschein der Versöhnung mit Polen erwecken, wie Dr. W. Batschynski, hätten weder Amt noch Einfluß.

Die chinesische Mauer.

Zur Frage einer eventuellen **Herabsetzung der Paßgebühren** erfährt der Warschauer „Nasz Przegląd": Die Annahme, daß die bisherigen Paßgebühren in bedeutendem Maße auf die Erhaltung des Złoty-Kurses einwirken, hat in den zuständigen Regierungskreisen an Aktualität verloren. Einer Ermäßigung der Paßgebühren steht die Haltung im Wege, die in dieser Angelegenheit von den Vertretern der Kur- und Badeorte in Polen eingenommen wird. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß eher die Kategorie der ermäßigten Pässe erweitert wird, als daß die bisherigen Gebühren herabgesetzt werden. In den allernächsten Tagen finden hierüber besondere Konferenzen statt.

Die französischen Abrüstungsforderungen an Deutschland.

Paris, 30. November. PAT. Das „Echo de Paris" zählt in einem Artikel sechs Punkte auf, die von Frankreich in der Frage der Abrüstung Deutschlands aufgestellt wurden. Der erste betrifft die Festungen Königsberg, Küstrin und Glogau, der zweite den Umbau von 240 ehemaligen Kasernen zu anderen Zwecken, der dritte die Vergrößerung des zahlenmäßigen Standes der städtischen Polizeikräfte auf 50 000 Mann bei gleichzeitiger Verringerung der Stärke der Sicherheitspolizei, die vom Staate unterhalten wird, auf 100 000 Mann, der vierte Punkt das Verbot des Gebrauchs von durch das Versailler Traktat verbotenen Kriegsmitteln, wie Gasen und Tanks, durch die Reichswehr, der fünfte die Einstellung der Ausfuhr von Halbfabrikaten, die im Auslande zum Kriegsmaterial umgearbeitet werden könnten, und endlich der sechste Punkt das Verbot der militärischen Schulung von Sportvereinen.

Das „Wespennest“ Albanien.

Die Albanesen und ihre Eigentümlichkeiten. — Albaniens Geschichte. — Der Kampf um das Öl. — England und Italien. — Der neueste Aufstand der Miriditen. Wer steckt dahinter?

Auf dem unruhigen Balkan ist das kleine im Nordwesten der Halbinsel gelegene Albanien wohl der unruhigste Teil. Das gebirgige, wenig fruchtbare Land wird von einem nicht ganz zwei Millionen zählenden Volke bewohnt, das von dem geringen Ackerbau und der nicht besonders starken Viehzucht kümmerlich sein Leben fristet und daher eine besondere Vorliebe für Straßenraub hat. Die zahlreichen Stämme, oft nur 3000 bis 4000 Köpfe stark, haben sich ihre Unabhängigkeit in vieler Hinsicht bewahrt. Jedesmal, wenn früher die Hohe Pforte Steuern ausschrieb, kam es zum Aufstand, der bei der bekannten Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit der Albanesen meist sehr verlustreich für die Türken war.

Fast dauernd kämpften die Stämme aber auch gegeneinander, denn die Albanesen des Südteiles, Tosken genannt, die blonde Haare und graue Augen haben, sind von jeher die erbittertsten Gegner der dunkelhäutigen Bewohner des Nordens, der Gegen, gewesen. Eine besondere Rolle haben schon seit Jahrhunderten die in der Mitte des Landes wohnenden Miriditen gespielt, die nicht nur den Ruf als beste türkische Soldaten genossen, sondern auch wegen ihrer Grausamkeit wie ihrer Räubereien weithin übel berüchtigt waren. Es ist sehr oft vorgekommen, und zwar noch bis in die letzte Zeit der Türkenherrschaft, daß sie, um ihre Beutezüge ausdehnen zu können, große Strecken der wichtigen Handelsstraße Skutari—Prziben besetzt hielten und dadurch den ganzen Verkehr sperrten.

Ein weiterer Grund für die steten Streitigkeiten sind die verschiedenen Religionen im Lande. Ein Teil der Albanesen ist schon vor längerer Zeit zum Islam übergetreten, die übrigen sind katholisch geblieben, besonders sind die Miriditen treue Anhänger dieser Religion. Neuerdings hat auch die griechisch-orthodoxe Kirche große Ausdehnung genommen, besonders im Süden hat sie neue Gläubige erworben.

Natürlich benutzte Albanien die Schwierigkeiten der Türkei in den beiden Balkankriegen, um die lang erstrebte Selbständigkeit zu erlangen. Im Mai 1913 brachte der Frieden von London das unabhängige Fürstentum Albanien, an dessen Spitze der deutsche Prinz Wilhelm zu Wied trat; jedoch dauerte dessen Regierung nicht allzu lange. Bereits im September 1914 mußte er fliehen; der albanische Senat rief vorübergehend einen sonst unbekannten einheimischen Prinzen Burhameddin zum Fürsten aus; kurz darauf besetzte Italien Valona. Doch die Ruhe sollte dem in Parteien gespaltenen Volke nicht beschieden sein. Einer der albanischen Abgeordneten in Konstantinopel, der verschlagene Essad Toptani, stellte sich an die Spitze der Aufständischen; der Bürgerkrieg begann. Kurze Zeit darauf schloß sich Essad der Entente an, italienische Truppen besetzten weitere Häfen, und die Montenegriner zogen in Skutari ein, an dessen Verteidigung auch deutsche Marineinfanterie teilnahm. Als im Februar 1916 Montenegro kapitulieren mußte, rückten die Österreicher in das Land ein, besetzten die Hauptstadt Durazzo und richteten eine Verwaltung ein.

Nach dem Kriegsende dehnten die Italiener, die bisher nur den Süden besetzt hatten, ihre Herrschaft über das ganze Land aus und nahmen vor allem die Ölgruben in Besitz, welche die italienische Flottenverwaltung im Jahre 1917 entdeckt hatte. Essad Pascha gewann immer größeren Anhang, da er den Italienern sehr gefügig war, und schwang sich nach dem Abzug der Italiener im Jahre 1920 zum Diktator auf. Doch wurde er kurze Zeit darauf in Paris von dem Miriditen Avni Rustem erschossen. An seine Stelle trat nach heftigen Kämpfen, die erst Ostern 1922 ihr Ende fanden, sein Neffe Ahmed Zogu der mit der ihm eigenen Tatkraft wenigstens für eine Zeit die Ruhe herstellte. Schon im Juni 1924 entstand jedoch eine neue Revolution.

Bekir Walter, der Nachkomme eines vor langen Jahren nach Albanien berufenen Deutschen, machte einen Mordanschlag auf Zogu, der jedoch mißlang. Dagegen hatte Fan Noli, der Gründer und erste Bischof der selbständigen orthodoxen Kirche in Albanien, mehr Glück. Er schwang sich zum Diktator auf und wollte das Land mit Hilfe von Rußland beruhigen. Er versuchte zunächst, eine Anleihe aufzunehmen, hatte jedoch überall keinen Erfolg. Auch der Sowjetgesandte, der für kurze Zeit in Tirana beglaubigt war, mußte auf englische Vorstellungen hin zurückgezogen werden. Durch seine Beziehungen zu den Sowjets erregte Fan Noli den Haß der in Südslawien liegenden russischen Wrangel-Armee, die sich Zogu zur Verfügung stellte und ihn Weihnachten 1924 wieder als Herrscher einsetzte; Fan Noli mußte nach Italien fliehen und fand dort als Kenner der albanischen Verhältnisse freundliche Aufnahme. Inzwischen war nämlich zwischen Italien und England ein Streit wegen der Ölquellen ausgebrochen. Zogu hatte beim Rückzug der Italiener auch den Engländern einen Anteil an den Ölgruben gegeben und ihnen schließlich einen Freibrief übertragen, der einem Monopol gleichkam. Wohl einigten sich später die beiden Mächte über die albanischen Ölschätze; es kam aber, wie nicht anders zu erwarten war, dauernd zu Reibereien.

Auf diese sind auch die Aufstände zurückzuführen, die seither in jedem Jahre und fast immer im Herbst ausgebrochen sind. Zogu gelang es stets, die Revolutionen zu unterdrücken, da es ihm möglich war, ein verhältnismäßig starkes und zuverlässiges Heer zu schaffen. Dieses hat auch bei dem letzten Aufstande, der allem Anschein nach eine größere Ausdehnung angenommen hat wie in früheren Jahren, seine Herrschaft gerettet. Wieder waren es die Miriditen, welche mit ihren gut organisierten und streitbaren Horden gegen Skutari vormarschierten und sich nach beinahe 24stündigem Kampfe schon zum Sturm auf die befestigte Stadt anschickten. Es ist noch nicht festgestellt, aus welchem Grunde die Regimenter unter dem Obersten Debaratz sich zurückzogen und einen Teil ihrer Offiziere, darunter auch den Führer verloren. Jedenfalls ist unter ihnen sowie unter den zur Hilfe eilenden Gendarmen eine Panik ausgebrochen. Merkwürdigerweise aber blieb der Angriff der Miriditen stecken, angeblich, weil sie sich verschossen hatten und keine Munition beranbringen konnten. Diesen Zeitgewinn benutzte Zogu, um den Oberbefehl über die Regierungstruppen dem als besonders tatkräftig bekannten Obersten Buscati, dem sogenannten „kleinen Beg“ zu übertragen, der sich schon im Jahre 1924 vor Skutari besonders ausgezeichnet hatte, dann aber wegen eines Zerwürfnisses mit der Regierung ausgeschieden war. Buscati griff die Miriditen von Tirana aus mit zwei Bataillonen und einigen Geschützen in der rechten Flanke und im Rücken an und zwang sie zum Abzug. Noch einmal ist damit die Regierung Zogus gerettet, doch weiß man nicht auf wie lange. Denn wie stets vorher spielen auch heute hinter den Kulissen Italien und England eine Rolle, beide haben ein Interesse an dem Öl nicht nur, sondern auch daran, daß das Volk nicht zur Ruhe kommt. Besonders ist Fan Noli in Rom eifrig tätig, um die Gegner Zogus immer von neuem aufzuwiegeln und Mussolini unterstützt diese Bestrebungen stets auf das Großmütigste.

Genf wirft seine Schatten voraus

und der „Kurjer Poznański“ enthüllt seine schwarze Seele.

Der **„Kurjer Poznański“** kritisiert den Außenminister Zaleski, weil er vor seiner Ausreise nach Genf zur Session des Völkerbundrates nicht mit den Auslandskommissionen des Sejm und des Senats Fühlung genommen hätte. Das Blatt schreibt:

„Diese merkwürdigen Methoden, die für westeuropäische Gedankengänge vollständig unverständlich sind, hat man damit begründet, daß die Tagesordnung des Völkerbundrats keine für Polen wichtigen Gegenstände enthalte und die Kommissionsberatungen den Rednern Gelegenheit gegeben hätten, auf die provokatorische (?) Rede des Herrn Stresemann zu antworten, dieser hätte somit angeblich seinen Zweck erreicht, da er hätte darauf hinweisen können, daß Polen für den Frieden der Welt ein Hindernis bilde.

Diese Argumentation hält der Kritik nicht stand. Herr Zaleski erteilte der hauptstädtischen Presse ein langes Interview, worin er fast Punkt für Punkt die Tagesordnung der Dezember-Session des Völkerbundrates besprach. Die Gegenstände der Tagesordnung, wie z. B. die Frage der Wirtschaftskonferenz — ausgenommen die Danziger Frage — sind allerdings nicht von großer Wichtigkeit, indessen kann auch sie die öffentliche Meinung nicht leicht nehmen. Schon die Danziger Frage nimmt fast eine grundsätzliche Bedeutung an.

Herr Zaleski hat auch vollständig das Hauptthema der Dezember-Beratungen in Genf vergessen, die, wenn sie auch nicht ausdrücklich auf der Tagesordnung figurieren, dennoch den Grund abgeben für die Begegnung der Herren Briand, Stresemann und Chamberlain am Gestade des Genfer Sees. Es ist dies die Frage der Aufhebung der alliierten Militärkontrollkommission in Deutschland. Die Angelegenheit hat eine grundsätzliche Bedeutung. Nicht deswegen, weil einen der strittigen Punkte die Schleifung der Befestigungen von Königsberg und Glogau bildet, sondern weil von dieser oder jener Entscheidung die Räumung des Rheinlandes und die weiteren Schicksale der Politik, die in Thoiry geschrieben sind, abhängen werden. Es steht also diese Aufgabe im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Frage unserer Sicherheit, die angesichts der Rede des Herrn Stresemann besondere Aktualität erlangt hat. Außerdem weiß man, daß in Genf gerade jetzt Deutschland Schritte zu unternehmen beabsichtigt, um das System der Kontrolle des Völkerbundes über die Rüstungen in der Richtung abzuändern, daß man dieser Kontrolle einen möglichst abstrakten Charakter gibt, und daß von der Teilnahme an ihren Arbeiten die polnischen und tschechisch-slowakischen Offiziere ausgeschlossen werden. (Hat man jemals im Ernst mit dieser Möglichkeit gerechnet? D. R.)

Es gab also seit langem keinen so wichtigen Zeitpunkt zur Besprechung der Grundlagen unserer internationalen Politik. Ohne Bedeutung ist die Behauptung, daß eine solche Besprechung die Antwort gewesen wäre auf die Provokationen des Herrn Stresemann und deshalb den deutschen Interessen entsprochen hätte. Denn dann könnten wir von Deutschland überhaupt nicht sprechen. Im Gegenteil verlangt das Prestige unseres Staates, daß die deutschen Angriffe und Intrigen enthüllt wurden und daß man sich sachlich aber entschieden dagegen verwahrte. Noch belangloser ist die Annahme, daß die Kommissionsberatungen die Autorität der Regierung herabsetzen würden. Das Gegenteil wäre der Fall. Herr Briand hat vor seiner Ausreise nach Genf die Kommissionen über die Lage genau informiert, und schon lange war die Autorität der französischen Regierung nicht so stark wie gegenwärtig.“

Das Blatt schließt mit der Mitteilung, daß sich der sozialistische Abg. Niedzialkowski in dieser Frage an Herrn Zaleski gewandt habe.

Ein falsches Gerücht.

Zaleski geht am Sejm vorbei.

Warschau, 30. November. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend wurde hier das Gerücht verbreitet, daß Außenminister Zaleski seine Demission eingereicht habe. Dieses Gerücht bewahrheitet sich jedoch nicht. Zaleski wurde abends nach dem Belvedere zum Marschall Pilsudski gebeten, mit dem er bis Mitternacht konferierte. Besprochen wurden Fragen, die mit der Stellung Polens gegenüber dem Völkerbund im Zusammenhang stehen. **Heute reist Zaleski nach Genf ab, ohne der auswärtigen Kommission die von ihr gewünschten Aufklärungen über die internationale Lage zu geben.**

Schmutzfinken.

Eine halbamtliche polnische Presse-Agentur verbreitete unter dem 19. 11. 26 folgende Meldung, die mit Jubelgeheul in der ganzen polnischen nationalistischen Presse zu finden war:

> **„Der Direktor der Oppelner Regierung, Pietsch, der zum Vizepräsidenten der Provinzen Westpreußen und Posen (!!! A. W.) ernannt worden ist, ein bekannter Feind Polens, hat sich aus Anlaß des Sieges in Oberschlesien in Schneidemühl vor Freude so besoffen, daß er an Alkoholvergiftung gestorben ist.“**

Wir halten es für unter unserer Würde, auf solche Geschmacklosigkeiten besonders zu erwidern. Wir wollen nur eines der Wahrheit gemäß richtigstellen: Der verewigte Vizepräsident der Grenzmark Posen-Westpreußen Pietsch war seit längerer Zeit schwer krank. Er starb bereits am 12. November 1926 in Breslau. Die Wahlen in Oberschlesien fanden jedoch erst am 14. November statt. Die „A. W.“ hat zu der Geschmacklosigkeit noch eine grobe Unwahrheit hinzugefügt. Selbst einen politischen Gegner pflegt man nicht am offenen Grabe zu verleumden. Vor der Majestät des Todes pflegen sich gewöhnlich auch Haß und Lüge zu verkriechen.

Spaltung unter den Monarchisten?

Aus Warschau wird dem „Kurjer Poznański“ gemeldet: In der monarchistischen Organisation ist ein Konflikt zutage getreten, der voraussichtlich zu einer Spaltung führen wird. Ein Teil der Mitglieder der Organisation, die die Minderheit bilden, wird sich auf die Initiative des Senators Kurnatowski von der Partei trennen. Die Führung soll einer der Hauptführer der Monarchisten, der Warschauer Universitätsprofessor Simon Dziérzgowski, übernehmen. Diese Gruppe wird in den nächsten Tagen die konstituierende Versammlung abhalten, und sich „Lager der polnischen Monarchisten“ nennen. General Raszewski hat sich anscheinend namens der Posener und Pommereller für die Mehrheit der Organisation erklärt. Diese Sezession wird voraussichtlich die endgültige Verständigung zwischen der monarchistischen Organisation und der monarchistisch-landwirtschaftlichen Gruppe des Abg. Cwiakowski beschleunigen. In dieser Angelegenheit findet in den nächsten Tagen eine Konferenz statt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß beide Gruppen eine gemeinsame **monarchistische Organisation schaffen werden.**

Eine Million für Requisitionen.

Wir lesen im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“:

Noch lange wird Polen für die Sünden seines jungen Staatslebens zu büßen haben.

Im ersten Jahre nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit erlebten wir eine Requisitionsplage. Die verschiedensten Behörden, mit den militärischen an der Spitze, requirierten alles, was für Kriegszwecke nötig und unnötig war. Das kostete uns viel, weil die Requisitionsscheine liquidiert werden mußten. Diese Liquidierung ist auch heute noch nicht beendet.

So mußte die Regierung jetzt eine Verpflichtung übernehmen, die sich auf etwa eine Million Złoty als Entschädigung für eine schwedische Firma beläuft, der im Kriege in der Krakauer Eisenbahndirektion fünf Zisternen Mineralöl im Gewicht von etwa 80 000 Kilo und im Werte von fast 300 000 schwedischen Kronen requiriert wurden.

Das Öl wurde völlig unnötig requiriert, da wir im Naphtharevier genug davon haben. Als man nichts damit anzufangen wußte, wurde ein Teil der Starostei in Neu-Sandec übergeben und ein anderer Teil der Eisenbahn zur Verfügung gestellt. Als die schwedische Firma Entschädigung verlangte, wurden die verschiedensten Gründe ersonnen, um die Angelegenheit zu verschleppen.

Aus Schweden ist Herr John Ohlsons eingetroffen und brachte letztens acht Monate in dieser Angelegenheit in Warschau zu. Schließlich zwang eine diplomatische Intervention und die Drohung mit einer Klage beim internationalen Gerichtshof zur Anerkennung der Rechte der schwedischen Firma. Ihre Ansprüche erreichen eine Höhe von einer Million Złoty.

Woher wird das Geld dazu genommen werden? Wird jemand die Verantwortung für diese kostspielige Sinnlosigkeit übernehmen?

Die russische Opposition

und ihr Programm.

Die „Königsb. Allgem. Ztg.“ erfährt aus besonderer Quelle:

Die Opposition gegen die Regierung der Sowjets ist noch nicht niedergerungen, sie lebt und ist bestrebt, für ihre Ideen innerhalb der Partei Anhänger zu werben. Eine Gruppe der Opposition verbreitet jetzt eifrigst das Programm der Politik, welche sie nach ihrem Siege einzuhalten gedenkt, und das folgende Punkte enthält:

1. Die kommunistische Partei müsse zu einer leitenden Partei werden, welche sich den realen Verhältnissen des Landes anpasse.
2. Die russische kommunistische Partei müsse nicht sowohl eine internationale, sondern vielmehr eine staatliche Partei sein, und die Konsolidierung des Staates in Form von Räterepubliken wäre ihre vornehmste Aufgabe.
3. Die Partei müsse **das Privateigentum wiederherstellen** in dem Umfange, wie solches von der englischen Arbeiterpartei angestrebt werde, und zwar auf denjenigen Gebieten des Wirtschaftslebens, die zur Zeit noch die Aufrechterhaltung der Privatinitiative erforderten; diejenigen Unternehmungen, die der Staat in seiner Hand behalten müsse, seien zu nationalisieren, wobei die Nationalisierung eine völlige oder teilweise sein könne (in der Form einer Kontrolle des Staates, Erteilung in Konzessionen usw.).
4. Das Land sei den Bauern zu überlassen, und zwar zu vollem Eigentum.
5. Die bürgerlichen Freiheiten im Reiche sollen allmählich wiederhergestellt werden.
6. Die gesamte Sowjetgesetzgebung solle revidiert und besondere Gesetze erlassen werden zum Schutze der neuen Staatsordnung gegen etwaige Versuche der Wiederherstellung eines bürgerlichen Regimes.
7. Außenpolitisch sei ein enges Zusammengehen der russisch-kommunistischen Partei mit den Arbeiterparteien Westeuropas, namentlich mit der englischen und deutschen anzustreben.
8. Eine Versöhnung mit der sozialistischen und bürgerlichen Emigration sei wünschenswert.

Die Einzelheiten dieses Programms sind nicht **veröffentlicht worden und werden durch Agenten der Opposition im Lande verbreitet.**

Republik Polen.

Nach dem Beispiel von Posen.

Aus Thorn berichtet die „Agenzia Wschodnia“: Bei Gelegenheit der letzthin in Thorn stattgehabten Konferenz pommerellischer Landwirte machten mehrere Landwirte dem Wojewoden Herrn Młodzianowski Besuch. An der fraglichen Konferenz nahmen einige zwanzig Landwirte aus Pommerellen teil, die sich für die Unterstützung der Regierung des Marschalls Pilsudski erklärten.

Bartel erkrankt.

Warschau, 30. November. (PAT) Vizepremier und Kultusminister Professor Bartel ist erkrankt und darf bis zu seiner Genesung seine Privatwohnung nicht verlassen.

Der 96. Jahrestag der polnischen Revolution.

Warschau, 29. November. (Eig. Drahtb.) Staatspräsident Moscicki ist heute vormittag 9 Uhr nach Ostrow im Lomszaer Bezirk abgereist, um an dem dortigen Feste der Fähnrichsschule anläßlich des 96. Jahrestages des Beginns der polnischen Revolution vom Jahre 1830 teilzunehmen. Der Staatspräsident wurde vom Vizeminister im Kriegsministerium, General Konarzewski, dem General Fabrycy und dem Generaladjutanten, Oberst Zahorski, begleitet. Heute abend 6 Uhr trafen auf dem Wilnaer Bahnhof in Warschau die Fähnriche der Ostrower Fähnrichsschule in den historischen Uniformen des Aufstandsjahres 1830 ein und haben um 7½ Uhr abends eine historische Ehrenwache vor dem Belvederepalast bezogen.

Aus anderen Ländern.

Der Kaiser von Japan im Sterben.

Paris, 30. November. PAT. Die Presse meldet aus englischen Quellen aus Tokio, daß nach dem offiziellen Gesundheitsbericht der Kaiser Yoschihito im Sterben liegt.

Vor einem Generalstreik in China.

London, 30. November. (PAT) Wie die Blätter aus Hankou melden, nimmt die Situation dort immer ernstere Formen an. Es wurden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um für den für den 4. Dezember geplanten Generalstreik vorbereitet zu sein. Vorgesehen ist auch ein Boykott der Ausländer.

Nach einer weiteren Meldung aus Peking gibt die chinesische Regierung in einem Telegramm bekannt, daß sie zurückgetreten sei, weil es an Geld mangelt, **um fünf Kommandierende der Nordarmee zu besolden.**

Die Mai-Revolution vor Gericht.

Freispruch wegen Beleidigung Pilsudskis.

Inowroclaw, 29. November. Vor dem hiesigen Friedensgericht fand dieser Tage ein Prozeß gegen den Hauptschriftleiter Stanislaw **Cieslak** und den früheren verantwortlichen Redakteur **Fiutak** vom „Dziennik Kujawski" statt, denen zur Last gelegt wird, in zwei Artikeln den Marschall Pilsudski beleidigt zu haben. In dem Inhalt eines **„Die Furcht vor Deutschland und Rußland"** betitelten Artikels sah die Staatsanwaltschaft eine Aufreizung der Bevölkerung zum Morde an dem Marschall Pilsudski. Auf den bolschewistischen Drachen, so hieß es in dem Artikel, hat der „Genius aus Sulejówek" Einzug in die Hauptstadt gehalten. Unsere größte Angst gilt hauptsächlich ihm. Und wenn wir ihn in dem uns aufgedrungenen Bürgerkrieg nicht bezwingen, wenn wir ihn nicht in Warschau töten, so wird er dem polnischen Staat den Garaus machen und mit dem Messer des Banditen das Herz Polens durchbohren. Einen groben Unfug im Sinne des Art. 360 des Strafgesetzbuches erblickte die Staatsanwaltschaft in einem zweiten Artikel, der unter der Überschrift **„Der große Pilsudski und das kleine Polen"** in demselben Blatte das Licht der Welt erblickte. In dem Artikel wurde der erste militärische Befehl des Kriegsministers Pilsudski vom 28. Mai 1926 besprochen und als „irrsinnig" bezeichnet. Pilsudski selbst als „ein irrsinniger Gotteslästerer".

Der Hauptangeklagte, Hauptschriftleiter Cieslak, der damals den „Verantwortlichen" vertrat, sagte in seiner Verteidigung, daß es sich in dem Artikel „Furcht vor Deutschland und Rußland" lediglich um die Tötung des bolschewistischen Drachens gehandelt habe. Er könne mit voller Überzeugung feststellen, daß er das Recht gehabt habe, vor der uns überschwemmenden kommunistischen Welle zu warnen. Den Beweis für diese Flut hätten kommunistische Flugblätter gegeben, die während der Mai-Kämpfe unter die Bevölkerung verteilt wurden. Am 13. Mai erschien ein Flugblatt der kommunistischen Partei Polens, in dem es u. a. heißt: „Pflicht der klardenkenden Arbeiter und Bauern ist es, mit allen Kräften das Lager Pilsudskis zu stützen. Wir müssen ihm indirekt zum Siege verhelfen." In dem anderen Flugblatt sind folgende Stellen enthalten: „Schon die nächsten Stunden können uns einen Waffengang zwischen der Regierung und den Soldaten bringen, die auf seiten Pilsudskis kämpfen." „Das Proletariat Warschaus mobilisiert zum Kampfe mit dem Faszismus." „Das Militär antwortet gleichfalls mit enthusiastischen Hochrufen auf die Brüderlichkeit der revolutionierenden Soldaten aus dem Arbeiter- und Bauernstande." „Mit der Arbeiter- und Bauernmasse haben wir eine durch Blut besiegelte Brüderschaft geschlossen." Jeder das Vaterland liebende Pole, so sagte der Angeklagte, mußte befürchten, daß die kommunistische Welle auch Polen bedrohen werde. Ganz besonders in den Westbezirken habe man mit wahrer Furcht dem zugeschaut, was in Polen geschieht. „Wir haben uns dem widersetzen müssen, daß dasselbe auch bei uns Platz greift."

In der

Kritik an dem Befehl des Marschalls Pilsudski

sei hervorgehoben worden, daß dieser Polen lästert, selbst den Größenwahn hat und den Bruch des Eides gering schätzt. Diese Kritik sei gerechtfertigt. Es gebe in der Weltgeschichte keinen Menschen, der so großspurig aufgetreten wäre, auch ein Genie nicht. Eingangs sagt in diesem Befehle Pilsudski über Polen: „... da der junge Staat, wie das Kind, noch an den Zähnen krankte ..." Diese Wendung muß jeder Mensch als eine Beleidigung Polens betrachten. Weiter sagt Pilsudski über seine Person: „... ich habe Euch zu Kämpfen geführt, die nach den Siegen unter meiner Führung für lange Jahrhunderte Eure heldenmütigen Fahnen mit Ruhm und Glanz bedeckt haben ..." und dann weiter: „... Ihr müßt mich alle achten als denjenigen, der es verstand, Euch zu allen Siegen zu führen." Einen solchen Stolz hatte nicht einmal der Held der Weltgeschichte. Nicht einmal Hannibal, weder Alexander der Große noch Napoleon haben von sich etwas Ähnliches gesagt, geschweige denn der größte gegenwärtige Held, Marschall Foch. Und wie spricht Pilsudski über den Aufruhr, über den Eidbruch in demselben Heeresbefehl? Er sagt, daß das Blutvergießen auf den Straßen Warschaus, daß der Bruch des militärischen Eides eine neue Saat der Brüderlichkeit aufgehen lassen wird und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß sie den Brüdern eine gemeinsame Wahrheit verkünden möge. Eine im gegenwärtigen Polen sehr hervorragende und verdienstvolle Persönlichkeit, die vom ganzen Volk geschätzt wird, Senatsmarschall Trąmpczyński, hat in derselben Zeit einen Aufruf an die großpolnische Bevölkerung erlassen. Wenn man die Redewendungen in den beiden Aufrufen vergleicht, so muß festgestellt werden, daß Trąmpczyński, der im Mai weder durch einen Eidbruch gegen Gott noch gegen das Gesetz, noch gegen Polen gesündigt hat, sich folgendermaßen ausdrückte: „Vertrauend auf die Barmherzigkeit Gottes und die Macht des polnischen Geistes gebe ich den Befehl, aus der Tiefe des nationalen Gewissens heraus", und was sagt Herr Pilsudski? Statt Demut und Bedauern zu offenbaren, schmückt er sich mit der Toga des Hochmuts, macht sich über Polen, den Eid und über Gott lustig.

Wir wissen alle, denn dies sind notorisch bekannte Tatsachen,

daß Pilsudski nichts heilig gewesen ist.

Ich erinnere an seine im Jahre 1923 im Saale Malinowej gehaltene Rede. Er nannte damals die Vertreter der großen Mehrheit des polnischen Volkes, Vertreter der Rechts- und der Zentrumsparteien, „Zwerge, Kriecher und giftige Schlangen". Ich weise hin auf den Artikel „Pilsudski über die verdienten Generale des polnischen Heeres", in dem er diesen allerlei Verleumdungen an den Kopf wirft. Herr Pilsudski ist der Meinung, daß Polen nichts, das polnische Volk ebensowenig wert ist, nur daß er allein den größten Menschen in Polen darstellt. Wenn es sich um die Behauptung handelt, daß Pilsudski sich über Polen lustig macht, so muß ich, sagte der Angeklagte, einen Ausschnitt über einen Bericht aus der Unterredung herausgreifen, die Stefan Żeromski in Zakopane im Jahre 1916 mit Pilsudski hatte. Żeromski schreibt in der „Rzeczpospolita" darüber wörtlich: „Der damalige Kommandant der Legionäre war anderer Ansicht, er stand auf dem Standpunkt, daß man eine Armee auf seiten der Zentralmächte sogar gegen den Willen des polnischen Volkes bilden müsse, dessen Feigheit er in grellen Farben schilderte." Und in einem Gespräch mit dem russischen Schriftsteller Merezkowski äußerte sich Pilsudski im Jahre 1920 wie folgt: „Wissen Sie, daß Augenblicke kommen, da es mir erscheint, daß ich gegen Polen kämpfe." So drückt sich Pilsudski andauernd über Polen aus. **Und was denkt dieser Mensch über den Eid?** Am 25. Mai d. J. gewährte Pilsudski Warschauer Pressevertretern eine Unterredung, in deren Verlauf er, die Wahl des Präsidenten der Republik streifend, folgendes sagte: „Es wäre eine Schande, den Vertreter Polens mit Eidesformeln zu belasten."

Weshalb, so fährt der Angeklagte fort, kommen in dem Kommentar zum Heeresbefehl Ausdrücke wie „Verleumdung" und „Verleumder" vor? Weil eben Herr Pilsudski den Bruderkampf mit einfachen Kämpfen vergleicht und sich, statt sich vor Gott wegen des Eidbruchs zu demütigen, einredet, **daß ihm Gott verzeihen werde. Ich bin der Meinung, daß** dies eine Herausforderung gegenüber Gott selbst ist. Unsere Konstitution unterscheidet sich von vielen anderen Verfassungen darin, daß sich in der Einleitung das ganze Volk Gott empfiehlt und dann im Text der Eid des Präsidenten nicht allein gegenüber den menschlichen Gesetzen verpflichtet, sondern auch gegenüber Gott. Nicht anders ist es mit dem Eid beim Heere, den Pilsudski gebrochen hat. Unsere Konstitution hat mithin nicht allein eine staatsrechtliche, sondern auch vor allem eine göttliche Sanktion. Weder der Ton des Heeresbefehls, noch irgendeine in ihm enthaltene Redewendung spricht davon, daß sich Herr Pilsudski vor Gott wegen der Todessünde demütigt, im Gegenteil sieht die Wendung, daß ihm Gott verzeihen möge, so aus, als ob

der Herrgott und Herr Pilsudski eins und dasselbe

wäre.

In der Zeit, als die Artikel erschienen, erkannte das ganze ehemals preußische Teilgebiet das Kabinett Bartel nicht als eine legale Regierung an. Weder das Volk noch die Behörden, noch das polnische Militär. Charakteristisch ist die Bekanntmachung des Wojewoden Bniński, die als Beweis dafür angesehen werden muß, daß dieser die Regierung Bartels ignoriere. In Nr. 222 des „Dziennik Pozn." erschien ein mit der vollen Unterschrift Bnińskis unterzeichneter Artikel, in welchem von Amts wegen die amtlichen Erklärungen des Innenministers Młodzianowski berichtigt werden. Kann unter normalen Verhältnissen beim Bestehen eines Rechts im Staate so etwas möglich sein, daß sich ein Untergebener gegenüber einem Vorgesetzten derartiges leistet?

Es steht außer Zweifel, daß Herr Pilsudski damals rechtswidrig Kriegsminister war, da doch das Gesetz über den Staatsdienst in Art. 6 sagt, daß niemand Beamter sein darf, der mit dem Gesetz kollidiert. Die Berufung des Initiators des Umsturzes, des Eidbruchs und des Blutvergießens, Herrn Pilsudski, auf den Posten des Kriegsministers läßt sich nicht vereinbaren mit unserer Justiz, aber auch nicht mit der Würde des polnischen Namens, auch nicht mit den Gesetzen der Republik. Von Strafe erst gar nicht zu reden, die das Gesetz dafür vorschreibt, was Herr Pilsudski am 12. Mai angerichtet hat. Sollten also in den inkriminierten Artikeln beleidigende Wendungen enthalten sein, so richten sie sich niemals gegen Pilsudski als Kriegsminister, sondern gegen die Person des Marschalls Pilsudski. Und dies könnte nur auf dem Wege einer Privatklage zum Austrag gebracht werden.

Der Staatsanwalt hielt seine Anklage aufrecht und beantragte gegen beide Angeklagte eine Geldstrafe von 500 Zloty. Nach einer halbstündigen Beratung fällte das Gericht das Urteil. Es lautete auf Freisprechung.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

F. K., Toruń. Der jetzige Besitzer kann nur mit 18 3/4 Prozent = 254,64 Zł. in Anspruch genommen werden. An Zinsen sind bis 1. 1. 27 5 Prozent von der umgerechneten Summe, im ganzen also 50,92 Zł. zu zahlen.

Johannes O. in G. 1. Sie können bei der Ausreise über die Grenze den Wert von 1000 Goldzłoty mitnehmen, in welcher Valuta Sie wollen. Nach Polen können Sie soviel Geld mitbringen, wieviel Sie wollen. 2. Für einen alten Schlitten brauchen Sie keine Einfuhrgenehmigung, und Sie brauchen ihn auch nicht zu verzollen.

E. Rożoll. 1. Die 13 000 Mark hatten einen Wert von 288 Zł. und die 7000 Mark einen solchen von 48 Zł.

F. G. Nr. 583. 1. Aufwertung 15 Prozent = 222,15 Zł. 2. Wenn es sich wirklich um sog. Kindergelder handelt, d. h. um Gelder, die aus einer Teilung gemeinschaftlichen Vermögens herrühren und auf dem bisher der Familie gehörigen Grundstück eingetragen sind, dann ist die Aufwertung etwa 60 Prozent. Für die 6000 Mark wären bei dem angegebenen Prozentsatz 4444,20 Zł. zu zahlen.

Wilhelm F. in N. Wir halten eine Klage für gänzlich aussichtslos, da es wohl keinem Zweifel unterliegt, daß die behördliche Anordnung im öffentlichen Interesse getroffen worden ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wiedereröffnung der Geldbörse in Lodz. Mit dem 1. Dezember d. J. wird die Geldbörse in Lodz wieder eröffnet. Die Börsenversammlungen finden täglich zwischen 12 und 1 Uhr mittags statt.

Weiteres Anwachsen der Teuerung in Warschau. Warschau, 29. November. (Eig. Drahtb.) Nach provisorischen Berechnungen sind die Lebensunterhaltungskosten in Warschau im Monat November im Vergleich zum Monat Oktober um 3 Prozent gestiegen.

Aktienmarkt.

Posener Effektenkurse vom 29. November. Posener vorkriegszeitliche Pfandbriefe 64—66, Kriegspfandbriefe 33, Dollarbriefe 6,65, Getreidebriefe 16,70, Konversionsanleihe 0,49, Cegielski 13, Centrala Rolników 0,55, Herzfeld-Viktorius 21,50—22, Dr. R. May 37,50, Unia 6,30. — Tendenz: unverändert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Novbr. auf 5,9816 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 29. November. Danzig: Ueberweisung 57,03 bis 57,17, bar 57,09—57,23, Berlin: Ueberweisung Warschau oder Posen 46,42—46,66, Kattowitz 46,48—46,72, bar 46,335—46,815, Prag: Ueberweisung 372,50—378,50, bar 375—381, Wien: Ueberweisung 78,35—78,85, bar 78,60—79,60, Budapest: bar 78,10—80,10, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,75, Mailand: Ueberweisung 261, Bukarest: Ueberweisung 20,40, Czernowitz: Ueberweisung 20,20.

Warschauer Börse vom 29. Novbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 125,52, 125,83 — 125,21, Oslo —,—, Holland 360,75, 361,65 — 359,85, London 43,68, 43,79 — 43,57, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris —, 33,08 — 32,92 (transito 33,28 — 33,00), Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,00, 174,43 — 173,57, Stockholm —,—, Wien 127,27, 127,59 — 126,95, Italien 38,55, 38,64 — 38,46.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 29. November. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen Geldbörse lag die Devise Paris fester. Der gesamte Devisen- und Valutaumsatz stellte sich auf nur 200 000 Dollar. Auch im privaten Geldverkehr war die Nachfrage nach dem Dollar sehr gering, es wurden hier für den Dollar 8,99 1/2, für Goldrubel 4,73 1/2 gezahlt. Von den staatlichen Anleihen wurden 6proz. Dollaranleihe und 10proz. Eisenbahnanleihe gesucht und es bildete sich für sie eine festere Tendenz heraus. Pfandbriefe waren reichlich angeboten, die Stimmung für Pfandbriefe, die Obligationen der Stadt Warschau und für die Mehrzahl der Aktien war schwach.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 29. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,96 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,197 Gd., 122,503 Br., Warschau 57,09 Gd., 57,23 Br. — Noten: London 24,97 Gd., 24,97 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,03 Gd., 57,17 Br.

Züricher Börse vom 29. Novbr. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,18 3/8, London 25,14 5/8, Paris 18,87 1/2, Wien 73,15, Prag 15,36, Italien 21,00, Belgien 72,12 1/2, Budapest 0,0072,58 3/4, Helsingfors 13,07 1/2, Sofia 3,74, Holland 207,27 1/2, Oslo 131 3/4, Kopenhagen 138,40, Stockholm 138,33 3/4, Spanien 78,55, Buenos Aires 210 ?/4, Tokio —,—, Bukarest 2,86 1/4, Athen 6,40, Berlin 123,12 1/2, Belgrad 214, Konstantinopel 2,60.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,96 Zł., do. kl. Scheine 8,95 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,57 Zł., 100 franz. Franken 32,30 Zł., 100 Schweizer Franken 173,12 Zł., 100 deutsche Mark 213,25 Zł., Danziger Gulden 172,89 Zł., österr. Schilling 126,60 Zł., tschech. Krone 26,58 Zloty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. November Geld	Brief	In Reichsmark 27. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.711	1.715	1.708	1.712
—	Kanada . . 1 Dollar	4.21	4.22	4.21	4.22
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.063	2.037	2.063	2.067
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.107	2.117	2.112	2.122
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.389	20.441	20.393	20.435
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2035	4.2135	4.2035	4.2135
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.520	0.522	0.519	0.521
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.175	4.185	4.175	4.185
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.09	168.51	168.04	168.46
10 %	Athen	5.25	5.27	5.25	5.27
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.46	58.60	58.465	58.605
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.80	81.58	81.78
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.572	10.612	10.578	10.618
7 %	Italien . . 100 Lira	17.94	17.98	17.82	17.98
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.415	7.435	7.412	7.432
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.96	112.24	111.96	112.24
9 %	Lissabon . 100 Escd.	21.595	21.645	21.525	21.575
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	106.35	106.61	107.37	107.33
7.5 %	Paris . . . 100 Frc.	15.39	15.43	15.275	15.215
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.447	12.487	12.445	12.487
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.125	81.325	81.075	81.275
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.032	3.042	3.035	3.040
5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.62	63.78	63.67	63.83
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.19	112.47	112.11	112.39
7 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.32	59.46	59.32	59.46
6 %	Budapest 100 000 Kr.	5.891	5.911	5.891	5.911
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.42	46.66	46.505	46.745
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 30. November. Preise für 100 Kg.: Rotklee 300—360, Weißklee 250—320, Schwedenklee 360—420, Gelbklee 100—120, do. in Kappen 50—60, Inkarnatklee 60—80, Wundklee 100—120, Timothee 70—90, Raygras 70—90, Winterwicken 80—100, Sommerwicken 38—40, Peluschken 34—36, Serradella 22—24, Viktoriaerbsen 80—95, Felderbsen 50—56, grüne Erbsen 60—65, Senf 75—85, Rübsen 75—80, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 20—21, do. blaue, zur Saat 18—20, Leinsamen 70—80, Hanf 50—60, Mohn, weißer 135—155, do. blauer 130—150, Hirse 30—40, Buchweizen 30—34 Zloty. — Tendenz: für Hülsenfrüchte schwach.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Novbr. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty): Weizen 46,00—49,00, Roggen 36,75—37,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 69,50—72,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 53,50, do. (65% inkl. Säcke) 55,00, Gerste 28,00—31,00, Braugerste prima 32,00—37,00, Hafer 30,50—32,50, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 38,00—40,00, Peluschken 34,00 bis 36,00, Seradella 20—22, Senf 70,00—90,00, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 26,00—27,00, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,60. — Tendenz: ruhig. Bemerkung: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich nach der Güte.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski, Thorn,** vom 29. November. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.:

Rotklee 300—370, Weißklee 250—320, Schwedenklee 400—440, Gelbklee 100—120, Gelbklee in Kappen 50—60, Inkarnatklee —,—, Wundklee 140—150, Reygras hiesiger Produktion 75—90, Tymothe 70—80, Serradella 20—22, Sommerwicken 38—40, Winterwicken 110—130, Peluschken 34—36, Grünerbsen 60—65, Pferdebohnen 30—35, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 45—50, Gelbsenf 75—85, Raps 72—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 22—24, Saatlupinen, gelbe 23—25, Leinsaat 70—75, Leindotter —,—, Hanf 50—60, Blaumohn 160—170, Buchweizen 30—34, Hirse —,—.

Getreide. Warschau, 29. November. (Eig. Drahtb.) Seit etwa einer Woche macht sich auf den Getreidemärkten ein immer stärkeres Roggenangebot bemerkbar. Da die Nachfrage weit geringer ist als das Angebot, so sind die hohen Preise für Roggen und Roggenmehl zurückgegangen. Ende der vergangenen Woche zahlte man für Roggen 40 Zł., für Weizen 50 Zł., für Hafer 34 Zł., für Gerste 37 Zł., alles pro 100 Kg. franko Warschau. Die Preise für besseres Roggenmehl stellten sich auf 62, für besseres Weizenmehl auf 83—90 Zł. pro 100 Kg.

Wolle. Lublin, 29. November. Auf dem Wollemarkt macht sich bereits Vorfeststimmung bemerkbar. Die Fabrikanten halten sich von Aufkäufen zurück. Es gelten folgende Orientierungspreise: Feinwolle 4,50—4,80, mittlere 3,75—4, Grobwolle 3—3,25. Tendenz: schwächer.

Flachs. Warschau, 29. November. Die Abschwächung auf dem Flachsmarkt ist auf die unklare Situation zurückzuführen, die infolge des schwachen Verkehrs unter den Abnehmern herrscht. Die letzteren warten eine Klärung der Tendenz auf dem Baumwollmarkt ab, wo seit längerer Zeit eine schwache Tendenz vorherrscht. Die Produzenten hingegen offerieren Ware, die sie in anbetracht der Geldknappheit loszuwerden versuchen. Wenn das Angebot weiterhin so groß bleibt, werden die Flachspreise unzweifelhaft noch heruntergehen. Es wurden notiert für 1 Kg. loko Lager im Großhandel: gehechelter Flachs 0,28—0,29 Dollar, roher Flachs je nach Herkunft und Gattung 0,14—0,18, reines Packflachs 1. Gattung 0,19—0,18, 2. Gattung 0,12—0,11, 3. Gattung 0,06—0,07 Dollar.

Berliner Produktenbericht vom 29. November. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 271—274, Dezember 289,50—288,50, März 286,50—286, Mai 285,00. Roggen märk. 227—232, Dez. 241—240, März 244,50—243,50, Mai 246,50 245,50. Gerste: Sommergerste 215—245, Futter- und Wintergerste 190—203. Hafer märk. 174—185, Dezemb. 185 u. Geld, Mai 206. Mais loko Berlin 195—199. Weizenmehl franko Berlin 35,50 bis 38,50. Roggenmehl franko Berlin 32,50—34,25. Weizenkleie franko Berlin 12,00—12,25. Berlin 12,25 bis 12,50. Roggenkleie franko Berlin 12,00—12,25. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 55,00—61,00, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24. Seradella —,—. Lupinen bl. 14—15, do. gelb 14,50—15,50. Serradella neu 21,00-23,00. Rapskuchen 16,20 bis 16,30. Leinkuchen 20,80—21,10. Trockenschnitzel 9,50—9,60. Soyaschrot 19,30—19,00. Kartoffelflocken 25,90—26,30. — Tendenz für Weizen matt, Roggen matt, Gerste behauptet, Hafer behauptet, Mais behauptet.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 29. November. Notierungen für Rohmetalle je Tonne franko Waggon Verladestation: „Czenstochau" Nr. 0 — 200 Zł., Nr. 1 — 190 Zł., Nr. 2 — 180 Zł., „Stęporków" loko Hütte Nr. 0 — 210, Nr. 1 — 200, Nr. 2 — 190, Nr. 3 — 180 Zł.

Berliner Metallbörse vom 29. Novbr. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 67,00—68,00, Remalted Plattenzink 59,75—60,25, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 75,50—76,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 29. November in Krakau + 2,04 (1,96), Zawichost + 1,36 (1,35), Warschau + 1,59 (1,57), Płock + 1,54 (1,56), Thorn + 1,87 (1,91), Fordon + 1,98 (2,04), Culm + 1,85 (1,90), Graudenz + 2,27 (2,31), Kurzebrak + 2,55 (2,62), Montau + 1,90 (2,03), Piekel + 2,06 (2,16), Dirschau + 1,96 (2,06), Einlage + 2,30 (2,38), Schiewenhorst 2,56 (2,54) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 4849

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 3. Dezember d. Js.**, vormittags 10 Uhr, werden **ul. Promenada** 38 an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

Eine größere Anzahl Wagenachsen, Schreibmaschinen, zweispännige Kutschwagen und Schlitten, 5 Bandsägen.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 29. November 1926.

13845 **Oddział Egzekucyjny** przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek, dnia 2 grudnia o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał w **Bydgoszczy**, przy ul. Dworcowej 72, na podwórzu firmy Hartwig najwięcej dającemu i za gotówkę:

2 kisty mydła toaletowego, wodę kolońską, pastę do butów i różne inne rzeczy.

Preuschoff, kom. sądowy w Bydgoszczy.

13829

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 2. Dezember d. Js., vorm. 11 Uhr werde ich in Bydgoszcz, ul. Dworcowa 72, auf dem Hofe der Firma Hartwig an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 2 Kisten Toiletteseife, Kölnisches Wasser, Schuhcreme und verschiedene andere Gegenstände.

Sprzedaż licytacyjna.

W czwartek, dnia 2 grudnia b. r., po połud. o godz. 2 będzie sprzedany przy **ul. Hetmańskiej 8/9** przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę: 13827

samochód 4 osobowy w zupełnie dobrym stanie (marki Chewrolett)

Kozłowski, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 2. Dezember d. Js., nachm. 2 Uhr, wird ul. Hetmańska 8/9 an den Meistbietenden gegen Barzahlung 1 Personenauto (4-sitzig), (Marke Chewrolett in völlig gutem Zustande verkauft.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 2. Dezember d. Js., vorm. 10 Uhr, werde ich **ul. Gdańska 131/132**, beim Spediteur Herrn **Wodtke** nachstehende Möbel und andere Gegenstände verkaufen:

Tische, Stühle, Kleider- und Wäscheschränke, 1 Waschtisch mit Spiegel, Spiegel, Matratzen-Kissen, 1 Waschwanne, 1 Ruhebett, Sofas, 1 Truhe, 1 Bettgestell mit Matratze, Fässer, Sessel, 1 Kommode, 1 Kasten, Matten, 1 Leiter, 1 Küchenschrank, 1 Wasserbank, 1 Küchenrahmen und viele andere Gegenstände. 13828

Michał Piechowiak, vereidigter Versteigerer und Taxator, **Długa 8.** Möbel-Magazin. **Tel. 1651.**

Damen-Mäntel erstklass. Ausführung nach neuesten Modejournalen werden zum Preise von 25—30 zł angefertigt.

Auch fertige Mäntel auf Lager zu billigen Preisen: 8108

Winter-Mäntel aus Tuch (Eskimo) v. 45 zł

Zamsz-Mäntel auf Wattelin von . . 75 zł

Rips - Mäntel auf Seide und Wattelin von . . . . 95 zł

Nehme wie bisher Bestellungen auf Herrengarderobe entgegen.

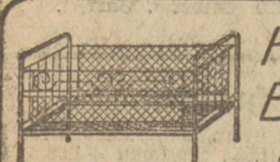
M. Zyller, Bydgoszcz Sienkiewicza 11a l.

Herren! **Eilt zur „Ekonomja".** Dort wird eine noch so sehr **abgetragene Garderobe** ausgebessert, gereinigt, gewendet und zum Fest wie neu, sorgfält. u. billigst hergestellt **Dr. Em. Warmińskiego 15.** 8102

Bienenhonig

garantiert echt, in Blechkannen brutto 5 kg zł 15.--, brutto 10 kg zł 28.— franko jeder Poststation, versendet per Nachnahme

Ch. Czaczkes, Tarnopol Szeptyckich 8. 13846



Kinder-Betten preiswert in größter Auswahl.

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7. 3444

Brennholz

trockene Kiefern-Spaltknüppel per rm 8 zł, **Rundknüppel** 7-15 cm ф 8 zł frei Cekcyn, per Kassa gebe waggonweise ab 13781

Jakób Jaśtak, Cekcyn (Pom.)

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Wer erteilt **poln. Sprachunterricht?** Off. unt. S. 8033 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Stühle zum Ausflechten nimmt an **Braun,** 8056 **Dworcowa 6, Hof, r.**

Paul Bowski

Dentist, Bydgoszcz,

Mostowa 10, I. Tel. 751 13257

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

!! Das beste Weihnachtsgeschenk !!

ein gutes Bild billigst

Photograph. Kunst-Anstalt **F. Basche,** Bydgoszcz-Okole. 13641

Engros — En det.

Teile meiner w. Kundschaft ergebenst mit, daß ich in diesem Jahre die Herstellung von

Christbaumschmuck und **Lametta**

selbst übernommen habe und empfehle diese in groß. Auswahl zu Fabrikpreisen. Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in:

Engelhaar, Lamettaketten, Wunderkerzen, Lichthalter, Lichten, Seifen Parfüm., u. sämtl. Kuchengewürzen

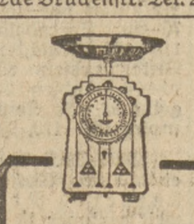
Fr. Bogacz, Drogerie Monopol Bydgoszcz

Dworcowa 94 11605 Telefon 1287

Wer erteilt englischen Unterricht? Off. u. N. 8096 a. d. Geschst. d. Z.

Klavierstimmungen und Reparaturen, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 8087

Paul Wicherek Klavierstimmer, Klavierspieler, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273



Tellerwaagen und geeichte Tafelwaagen empfiehlt 13664

F. Kreski Gdańska 7.

Ich habe meine **Pachtgärtnerei** räumen müssen und verkaufe daher sehr, sehr billig:

Erdbeerpflanzen, großes Sortiment v. peren. Staudengewächsen, Topfpflanz., Coniferen, sowie

Baumschul-Artikel 13694 als: **Obstbäume, Frucht u. Beerensträucher, Blütensträucher, Hecken-, Schling- u. Kletterpflanzen** alles in größter Auswahl und Sorten. Gärtner und Gartenliebhaber bitte ich schon jetzt um den Besuch meiner Gärtnerei.

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb, **Św. Trójcy 15. Fernruf 48.**

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen

jeder Art.

Anfertigung von Kostenanschlägen. Kostenloser Ingenieurbesuch.

SIEMENS

Sp. z o. odp.

Poznań, Fredry 12. **Bydgoszcz,** Dworcowa 61

Telefon 23-18, 31-42. Telefon 571.

Großes elektrotechnisches Materiallager.

Reparaturwerkstatt. 13556

Nur Fabrikate der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. — Berlin. —

Momber

90 Jahre

Großer Jubiläums-Verkauf

vom 1. bis 10. Dezember.

Um anläßlich des 90jährigen Bestehens unserer Firma unserer langjährigen treuen Kundschaft unsere dankbare Anerkennung zu bezeugen, haben wir mit wenigen Ausnahmen

alle vorhandenen Lagerbestände,

besonders hochwertige Waren,

im Preise stark herabgesetzt.

1836 — 1926

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Dekorationen, Betten, Hauswäsche, Bettwäsche

DANZIG, Dominikswall 9-10

Zweig-Verkaufsstelle

Breitgasse Nr. 11. — Kohlengasse Ecke.

Industrieller

stellt seinen gr. Besitz Nähe Frankfurt a/Oder (20 Morg. Areal, eig. Gleisanschluß, gr. Lager- und Wohnräume)

zu gemeinsamer Zusammenarbeit

zur Verfügung. Reflektanten, welche ihren rentablen Geschäftsbetrieb angliedern wollen, werden um Nachricht gebeten. Evtl. ist das ganze Unternehmen zu verkaufen. Fabrikdirektor **G. Lindecke,** Blankenburg a/Harz.

13608

Empfehle mich zur Ausführung von **Schirmreparaturen** Auch kaufe nichtreparaturfähige **Schirme** (Stöcke).

Joseph Haagen, Sniadeckich 47. 8262

Ein heller Wolfshund auf den Namen Wotan hörend 8115 **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben b. **Carl Groß,** Dworcowa 9.

Fräulein können in 14-tägigem Kursus die **Glanzplätterei gründlich erlernen. Sniadeckich** 15/16, nur II. Tr., rechts, Vorderh. 8080

Schneeweiß w. Oberhemden sow. **kleine Wäsche** billig und schnell gewaschen und geplättet. 8098 **Swiętojańska 1, part.,** rechts (Johannisstr.)

Alt Bromberg.

Mittwoch, den 1. Dezember 1926:

Wurst- Essen

Flaki :: Eisbein. 13830

Künstler - Konzert

Gesellschafts - Tanz.

Morgen, Mittwoch, den 1. Dezember

Großes Wurst- Eisbein- u. Flaki-Essen

mit

Unterhaltungs-Musik

wozu freundlichst einladet 8109

Der Glockenwirt

Franz Piotrowski, Wollmarkt Nr. 9.

Am gemütlichsten sitzt man in der Diele des

Deutschen Hauses.

Bis 4 Uhr geöffnet — Jazzband Gesellschaftstanz. 13612



Montag, d. 6. Dezember 1926 abends 8 Uhr in der Deutschen Bühne

Einziger lustiger Jacoby-Abend.

— Neues Programm. — 13848

Eintrittskarten für Mitglieder 4.—, 3.50, 2.50, 1.50 zł, für Nichtmitgl. 4.50, 4.—, 3.—, 2.— zł, in der Buchhandl. E. Hecht Nachf., Gdańska 19.

Drahtseile ● **Hanfseile** ● **Teer- und** ● 1342 **Weißstricke** ●

liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik, Lubawa

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Geldknappheit

zwingt Sie, für Ihre

Weihnachts-Geschenke

nur wenig zu zahlen.

Strickwaren:

Wollene Kindermützen „alle Farben"	1.50
Kinder-Handschuhe „reine Wolle"	1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt"	2.50
Damen-Handschuhe „reine Wolle"	2.50
Wollene Damenmützen „gehäkelt"	2.95
Wollene Damenstrümpfe „gestrickt"	3.75
Wollene Kindersweater „alle Farben"	4.75
Wollene Knabenanzüge „gestrickt"	7.50
Kinder-Strickjacken „starkfädig"	7.50
Damen-Strickwesten „Wolle"	10.50
Damen-Strickjacken „mit Seide"	14.50

Warme Schuhe:

Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farb."	2.75
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	3.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6.50
Mädchen-Schneestiefel „Ledersohle"	7.50
Warme Schnallenstiefel „Filzsole"	9.75
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz"	9.75
Mädchen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	16.50
Damen-Pelzstiefel „Ia Qualität"	22.50

Leder-Schuhe:

Kinder-Lackschuhe „genäht"	8.50
Kinder-Stiefel „Lackbesatz"	9.75
Damen-Lederschuhe „franz. Abs."	9.75
Damen-Lederstiefel „Warsch. Fasson"	9.75
Frauen-Lederstiefel „genäht"	12.50
Herrenstiefel „Handarbeit"	18.50
Damenschuhe „Ia Boxcalf"	19.50
Herrenstiefel „Lackkappe"	22.50
Damen-Lackschuhe „Neuheiten"	22.50
Damen-Lackschuhe „genäht"	28.50
Herren-Lackschuhe „God. Welt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Cheviot"	4.95
Damenkleider „Waschrips"	9.75
Damenkleider „Radio"	16.50
Damenkleider „Popeline"	19.50
Damenkleider „Ia Popeline"	25.00
Damenkleider „Sammet"	38.50
Damenkleider „Modelle"	48.50
Damenkleider „Seide"	48.50

Hüte:

Kinderhüte „Sammet"	4.50
Damenhüte „Sammet"	5.50
Damenhüte „Filz"	8.50
Damenhüte „Ia Sammet"	9.75
Damenhüte „Modelle"	12.50

Mäntel:

Boston „Pl.-Aufschläge u. -Besätze"	38.50
Flausch „für starke Damen"	48.50
Samsch „Pelzbesatz"	78.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat."	85.00
Plüsch-Jacken „Pelz-Imitat."	85.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat."	138.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00

Gelegenheitskäufe:

Kinderschürzen „Satin"	2.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe kl. Webfehl. „Waschseide"	2.95
Plüschpantoffel „Ledersohle"	3.95
Damen-Hemden „Madapolam"	4.95
Damen-Nachthemden „Hohlsaum"	7.95
Seidene Damenblusen	19.50
Damen-Pelzkragen, ca. 120 lang	48.50
Pelzjacken, schwarz, braun	325

Mercedes, Mostowa 2

Friedenskirche Vandsburg.

Vorträge

von Jugendschriftsteller **Prediger Jörn** **von Donnerstag bis Sonntag** vorm. 9½ Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 7 Uhr.

Eintritt frei! 8106 Eintritt frei!

Jeder ist herzl. eingeladen!

Neue Bücher

6. Liste

Franko geg. Einsendg. des nachstehend. Betrages einschl. Porto a. Postscheck-Kto. Poznań 203815:

Engelhardt: Aus russisch. Wäldern, Sümpfen u. Stepp. 20,35

Fleuron, Ligurd Torleiftons Pferde 19,10

Der wilde Landor. Ein Maler- u. Forscher eben 38,80

Leonhardt. Mit d. deutsch. Luftfahrt 14,40

Liek, der Arzt und seine Sendung **Prinzessin Luise v. Coburg, Throne, die ich stürzen sah** 12,05

Müller, Geschlechtsmoral und Lebensglück 13,20

Ossendowski, Flammend. Afrika 19,20

Plüschow, Segelfahrt i. Wunderland 8,50

Siebertz, Wunder im Weltall 24,70

Der kleine Toussaint Langenscheidt, Engl. Unterrichtsbriefe 28,60

Alle and. bedeut. Bücher sind auch vorrätig. 13820

Arnold Kriedte, Grudziądz. Tel. 85.

Klavierunterricht erteile für Anfänger, mäß. Preis, üben gratis **Chrobrego 7, 1 Tr., lks.** 8105

In der **Bar Angielski** (neben Kino-Kristal) **ab 1. Dezember** täglich komische Nummern neuengagierter **Klowns.** 13842 **Orłowski - Jazzband** bis zum früh. Morgen. **Billige Preise.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 5. 12. 26, abends **7½** Uhr

Zum Gedenken an Karl Maria von Weber (gestorben 1826)

Der Freischütz

Romantische Oper von Karl Maria von Weber

Vorverkauf für Abonnenten Dienstag, Mittwoch, Donnerstag in Johne's Buchhandlg. Freier Verkauf Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhdlg. Sonntag 11—1 Uhr und von ½7 Uhr ab an der Theaterkasse. 1 850

Die Leitung.

Klavier kann geübt werden. **Chrobrego 13,** 8101 1. Portal, 1, rechts.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 276.

Bromberg, Mittwoch den 1. Dezember 1926.

Pommerellen.

30. November.

Graudenz (Grudziądz).

d **Nach Verlegung der Eisenbahnbehörden nach Thorn** sind die bisherigen Büroräume in dem Dienstgebäude in der Rehdenerstraße zum großen Teil in Wohnungen umgewandelt worden. Mit den Dienstwohnungen der Regierungsräte scheint man nichts Richtiges anfangen zu können. Da Beamte in dem Range derselben nicht vorhanden sind, hat man die Wohnungen an solche niederen Ranges überwiesen. Man sieht, daß die letzteren nur einen Teil der Zimmer möblieren und benutzen können. Die eine Etage des großen Dienstgebäudes in der Rehdenerstraße steht ganz leer. Da heute noch immer Wohnungen knapp sind, sollte das Unbenutztsein der Wohnungen vermieden werden. *

d **Zur Fertigstellung der Familienhäuser** mit kleineren Wohnungen in der Kallinkerstraße mußte seitens der Stadtverordnetenversammlung noch ein größerer Betrag bewilligt werden. Mit dem Bau der Familienhäuser wurde bereits im Frühjahr begonnen. Über die Höhe der Baukosten des von der Stadt in der Bahnhofstraße erbauten Hauses zu Beamtenwohnungen ist Näheres noch nicht bekannt geworden, obgleich der Bau bereits vor längerer Zeit beendet wurde. Die Wohnungen sind schon bewohnt, ebenfalls ein Laden bezogen. *

* **Eine Gerichtsverhandlung gegen 11 Kommunisten** fand hier am vergangenen Freitag und Sonnabend statt. Den Vorsitz führte Dir. Lachecki, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Mayzel. Die Hauptangeklagten waren Max Gołębiowski und Franz Jarzębowski aus Graudenz. Die Anklage warf staatsfeindliche Tätigkeit, Schaffung kommunistischer Zellen und Verbreitung kommunistischer Flugblätter vor. Als Zeuge sagte der ehem. Kommissar der politischen Polizei Kaus aus. Wegen seines ungehörigen Auftretens vor Gericht wurde der Angeklagte Gołębiowski zweimal vom Vorsitzenden zu drei Tagen Arrest verurteilt. — Am Abend des zweiten Verhandlungstages wurde folgendes Urteil verkündet: Gołębiowski drei Jahre 2 Monate Zuchthaus, Halabowski zwei Jahre Zuchthaus. Drei weitere Angeklagte erhielten je ½ Jahr Zuchthaus, die übrigen wurden freigesprochen. Außerdem verlieren die Verurteilten die Bürgerrechte auf die Dauer von fünf Jahren. *

e **Die Autobusverbindung nach Culm** ist neuerdings wieder aufgenommen worden, nachdem sie einige Zeit wegen Reparatur des Kraftwagens unterbrochen war. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Liedertafel Graudenz. Auf die Freitag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Deutschen Gemeindehause stattfindende Jahreshauptversammlung wird nochmals hingewiesen. Wegen der Wichtigkeit der Besprechungen ist das Erscheinen auch der passiven Mitglieder dringend erwünscht. (13821 *

Kirchenkonzert. Sonntag, den 12. Dezember, um 5 Uhr nachmittags, findet in der ev. Kirche ein Kirchenkonzert, gegeben von dem M.-G.-V. Liedertafel. unter freundlicher Mitwirkung der geschätzten Konzertsängerin Frau Ellen Conrad-Kirchhoff zugunsten des Orgelfonds statt. Nachdem durch die freudige Opferwilligkeit aller Gemeindeglieder die in schwerer Zeit geopferten Glocken wieder nachgeschafft werden konnten, so ist auch zu hoffen, daß dieselbe Opferfreudigkeit die nötigen Mittel aufbringt, um die Orgel wieder herzurichten. Die ehemals geopferten zinnernen Prospektpfeifen müssen angeschafft werden, um der Orgel ihre volle Klangschönheit wiederzugeben. Unseren Gemeindegliedern wird nun Gelegenheit geboten, ein ganz ausgezeichnetes Konzert zu hören und damit gleichzeitig einer guten Sache zu dienen. Die Eintrittspreise sind so abgestuft, daß auch der weniger Bemittelte sich den Genuß des Konzertes nicht entgegen zu lassen braucht. In anbetracht der guten Sache aber opfere ein jeder nach bestem Können und Gewissen. Die Eintrittskarten werden im Vorverkauf in der Küsterei zu haben sein. Die Plätze sind numeriert und zu den Preisen von 10 Zl., 8 Zl., 6 Zl., 4 Zl., 2 und 1 Zl. zu haben sein. (13825 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Eine Verkaufsstelle für Eisenbahnfahrkarten** bestand längere Zeit im Zentrum der Stadt, so daß man bequem, ohne Gedränge, auf dem Bahnhofe eine Fahrkarte lösen konnte. Nunmehr hat der Inhaber diese Verkaufsstelle aufgehoben, da er nur 1½ Prozent Verdienst hatte und zudem noch hohe Steuern zahlen mußte. Das Fehlen einer solchen Verkaufsstelle macht sich jetzt sehr bemerkbar. * *

dt. **Der Verschönerungsverein**, welcher schon viel für die Stadt getan hat, trägt sich mit dem Gedanken, ein eigenes Heim für Ausflügler aus anderen Städten zu bauen, eventl. anzukaufen. Die Mittel zu diesem Zweck sollen durch Veranstaltungen verschiedener Art zusammengebracht werden. **

—dt. **Auf dem letzten Schweinemarkt** waren insgesamt 102 Schweine aufgetrieben. Man zahlte für Läuferschweine unter 35 Kilo 55—65, über 35 Kilo 70—82, Ferkel das Paar 45—65 zł. Fettschweine fehlten diesmal. * *

—* **Auflauf.** Als am vergangenen Donnerstag ein diensttuender Gefreiter einen Arrestanten durch die Stadt führte, versuchten Trunkenbolde den Arrestanten zu befreien. Es kam zu einem großen Menschenauflauf, so daß die Polizei eingreifen mußte. * *

—dt. **Achtung Hundebesitzer!** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Hunde auf der Straße einen Maulkorb haben müssen, da sie sonst vom Hundefänger erwischt werden. Auch die Steuermarke muß deutlich sichtbar von den Hunden getragen werden. * *

* **Dirschau** (Tczew), 29. November. Zwei schwere Unglücksfälle haben sich am hiesigen Ort am Sonnabend resp. heute ereignet. An der Kohlenladestelle an der Weichsel ist Sonnabend abend bei der Kohlenbeladung der Arbeiter Adam Poblocki von der Rampe in einen Berliner Kahn gestürzt, wobei er sehr schwere Verletzungen erlitten hat, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Auf dem hiesigen Bahnhof geriet heute früh der Eisenbahner Piasecki beim Rangieren zwischen zwei Waggons und erlitt hierbei gleichfalls erhebliche Verletzungen, die seine Überführung in das hiesige Vinzenzkrankenhaus notwendig machten. — Zu dem Skelettfund auf dem Wiesenauer Gelände ist noch zu berichten, daß es sich nach den bisherigen Feststellungen um ein altes menschliches Gerippe handelt, das dort wahrscheinlich schon mehrere Jahrzehnte hindurch gelegen hat. Da das in Frage kommende Ackerstück aber erst in den letzten Jahren in Benutzung genommen ist, und früher als Sumpfland bekannt war, ist es wahrscheinlich, daß dort vor vielen Jahren eine Person in diesem Bruchland ertrunken oder sonst wie verunglückt ist.

h. **Gollub** (Golub), 28. November. Im benachbarten Dobrzyn starb die Frau Antonie Wasielewski an Blutvergiftung. Sie hatte mit unsauberen Händen Eitergeschwüre am Gesicht ausgedrückt. Hierbei wurde die Wunde verunreinigt und zog eine Blutvergiftung nach sich. Ärztliche Hilfe kam zu spät. Dieser Fall möge zur Vorsicht dienen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 27. November. Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig beschickt. Kartoffeln waren nur an einigen Wagen in Säcken zu je 1 Ztr. für 3,70—4 Zl. zu haben. Bei Butter überwog das Angebot weit den Bedarf und kostete 2,30—2,80; Eier 4—4,50; Gänse, gerupfte, in großer Menge, das Pfund 1,20—1,50, viel ging zurück; alte Hühner 3—4 Zl. das Stück; Obst und Gemüse war wenig vorhanden, die Preise wie sonst; Fische: Aale 2 Zl., Hecht 1,50, Barse 1,00, Kaulbarse 20 Gr., Plötze 80 Gr., Flundern 60 Gr.; der Geschäftsgang war sehr matt. — Auf dem Schweinemarkt war es wieder ziemlich lebhaft; es wurden fleißig Ferkel gekauft, welche sich im Preise von 30 bis 40 Zl. das Stück hielten, also wieder um 5 Zl. teurer geworden; Läufer und Tiere zum Mästen waren nicht da. — Gestohlen wurden dem Schuhmacher Reschke in der Bahnhofstraße 11 aus dem Schaukasten drei Paar Herren-

Graudenz.

Thorn.

schuhe und „ein" Damenschuh, den anderen konnte der Dieb schon nicht mehr „mitnehmen", weil er gestört wurde und floh. Man kennt ihn noch nicht. — Der Erweiterungsbau der katholischen Pfarrkirche erhält jetzt sein Dach, die Dachpfannen sollen aber im nächsten Jahr umgelegt werden, wenn der Bau fertig und die Verbindung hergestellt sein wird. — Die Oberförsterei Kielau (Chylonja) verkauft am 7. Dezember im Gasthofe Voß in Kielau einen größeren Posten Brennholz.

—dt Podgórz (bei Thorn), 29. November. Wohl keine Stadt ist so um das Wohl ihrer Bürger bedacht, wie Podgórz. Hier gibt es bereits keinen Arbeitslosen mehr. Viele haben an den Abbrucharbeiten der Forts andere in der neu eröffneten Brauerei Arbeit gefunden. Auch für die Armen wird gesorgt. Der Magistrat stellt 100 Zentner Kohlen zur unentgeltlichen Verfügung, für 2000 zł werden Lebensmittel verteilt; außerdem erhalten die Armen pro Kopf 20 zł. Auch der Kreisausschuß gab 300 zł zugunsten der Armen. Desgleichen soll in Kürze die Volksküche eröffnet werden.

a. **Schwetz** (Swiecie), 29. November. Der Sonnabend-Wochenmarkt, der kurz vor Monatsschluß traf, war wenig beschickt. Es fehlte sehr an Butter und war die wenige Zufuhr auch bald geräumt. Man zahlte für ein Pfund 2,80 bis 3,00. Eier waren viel vorhanden und daher im Preise gesunken, man zahlte 3,50—3,70 pro Mandel. Weißkäse kostete 0,60, Tilsiterkäse 2—2,20 das Pfund. Es kostete ferner: Weißkohl 0,08, Blaukohl 0,15, Wruken 0,06, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,25 das Pfund, auch war Spinat noch vorhanden, das Pfund zu 40 Gr. Für Walnüsse wurde 1,50, Birnen 0,40—0,50, Äpfel, die sehr knapp sind, 0,50—0,70 pro Pfund gezahlt. Der Fischmarkt ist noch immer sehr schwach beschickt, es waren nur Hechte, Bressen und Barsche vorhanden; es kosteten Hechte 1,30—1,50, Bressen 0,90—1,20, Barsche 0,80—1,00 das Pfund. Sehr viel grüne kleine Heringe werden angeboten, das Pfund kostet 70 Groschen. Das Angebot in Salzheringen ist überaus groß, es stehen Tonnen in großer Anzahl angereiht und bekommt man je nach der Größe und Güte 7, 8 und 9 Stück zu einem Zloty. Der Geflügelmarkt war weniger wie sonst beschickt. man zahlte für lebende Gänse 10—13, Enten 5—6, gerupfte Enten 6—7 pro Stück, gerupfte Gänse 1,40—1,50 pro Pfund, junge Hühner 3—3,50, Suppenhühner 4—4,50 das Stück, Tauben 1,80—2,00 das Paar, wilde Hasen 7,00, Wildkaninchen 2,00 pro Stück. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,10—1,20, Rindfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,10—1,20, Speck 2,00, Räucherspeck 2,80 das Pfund.

* **Stargard** (Starogard), 29. November. Eine Kreistagssitzung fand hier am vergangenen Freitag statt. Es wurde u. a. das Nachtragsbudget für das erste Vierteljahr 1927 angenommen. Ferner wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 24 000 zł für die Kreissparkasse beschlossen, sowie eine solche von 30 000 zł zur Stärkung des Kassenfonds.

h. **Wittenburg** (Dobowa Łąka), 28. November. Der Landwirt Wilhelm Stanke in Jaworze fand kürzlich im Wittenburger Walde die Leiche eines neugeborenen Kindes an einem Stubben liegen. Es gelang, die unnatürliche Mutter eine Marjanna Gajka, 25 Jahre alt, welche aus dem Kreise Kulm stammt, zu ermitteln. Die Täterin wurde dem Briesener Gericht zugeführt.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 29. November. Sonnabend früh gegen 6 Uhr wütete ein großes Schadenfeuer in Groschkenkampe bei Stutthof. Dortselbst war auf dem Gehöft des Hofbesitzers Foth Feuer ausgebrochen. Die Stallarbeiter waren gerade beim Füttern des Viehes beschäftigt, als mit einmal die Flammen aus der Scheune herausschlugen. Diese bildete im Nu ein großes Feuermeer. Da Scheune und Stall aus Holz gebaut waren und unter einem mit Rohr gedeckten Dach standen, wurde auch der Stall sofort von den Flammen ergriffen. Nun galt es, zuerst die Tiere zu retten. Es gelang auch, sämtliche Pferde und einige Rinder in Sicherheit zu bringen; doch mußten fünf Kühe, fünf Schweine und ein Teil des Federviehes in den Flammen elendiglich umkommen. Dank der energischen Tätigkeit der beiden Wasserdruckwerke konnte das Wohnhaus, das nur durch einen Brandgiebel vom Stall getrennt war, gehalten werden. Außer demselben sind auch der Speicher und der Schweinestall, von denen der Wind das Feuer abhielt, stehen geblieben. Mitverbrannt sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, Wirtschafts- und Stallgeräte, sowie die Futtervorräte. — Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Welterdölproduktion.

Der Einfluß des Bergin-Verfahrens auf den Weltmarkt.

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben:

Die Rentabilität des Kohleverflüssigungsverfahrens hat nach den Aufsehen erregenden Mitteilungen des Prof. Bergius auf dem Kohlenkongresse von Pittsburg als gesichert zu gelten. Damit ist dem Naturprodukte Erdöl ein Konkurrent erwachsen, der die Lage auf dem wirtschaftlich und politisch so heiß umstrittenen Petroleummarkt grundsätzlich umgestalten kann. Es wäre kein Wunder, daß in internationalen Petroleumkreisen der Lauf der Dinge aufs aufmerksamste verfolgt wird und das besonders der mächtigste Trust, die Standard Oil-Gruppe, in direkte Verhandlungen mit den Besitzern der Patente, mit der J. G. Farbenindustrie, getreten ist. Auch die englisch-holländische Petroleumgruppe bemüht sich um einen Ankauf der Patente, und es scheint, als ob die Verhandlungen hier schon weiter gediehen sind, als in Amerika. Doch wäre es falsch anzunehmen, daß die großen Petroleum-Trusts gezwungen wären, aus einer Notlage heraus zu einer Verständigung zu kommen. Die Petroleumindustrie der Welt hat gegenüber allen anders lautenden Meldungen eher eine Überproduktion zu verzeichnen und die bisher vorgefundenen Quellen verbürgen eine Versorgungsmöglichkeit selbst bei stark gesteigertem Verbrauch für einen Zeitraum von mindestens 50 Jahren. Wenn in Amerika im letzten Jahre die Gewinnung um 9 743 000 Faß zurückgegangen ist, so hat dies seinen Grund in einer gewollten Zurückhaltung der Produzenten aus Preisgründen. Zum Ausgleich sind in Mexiko und Venezuela die Förderungen stark gestiegen, und zum Beispiel in Columbien, ein Land, in dem erst seit wenigen Jahren nach Erdöl gebohrt wird, hat die Produktion schon fünf Millionen Faß jährlich erreicht. Nicht gering zu schätzen ist die Konkurrenz der russischen Ölfelder, die zur Besserung der Außenhandelsbilanz von der Sowjetregierung in forcierter Weise ausgebeutet werden und sehr stark Einfluß auf den Weltpetroleummarkte hervorrufen. Wenn sich also so vorsichtig geleiteter Großkonzern wie der deutsche Farbentrust entschließt, große Beträge in Anlagen hineinzustecken, die ein Produkt erzeugen sollen, das auf dem Weltmarkte in Überfluß vorhanden ist, so muß er von der Rentabilität des neuen Verfahrens um so sicherer überzeugt sein. Für die Aussichten des künstlichen Erdöls kommen in der Zukunft entscheidend die Preiskurven des Naturproduktes. Nach Prof. Bergius ist sein Verfahren so vervollkommnet, daß es ungefähr eine 20prozentige Senkung der jetzt geltenden Weltmarktpreise für Erdöl vertragen kann. Die herrschende Überfülle an Petroleum und das Finden neuer preisverbilligender Gewinnungsmethoden lassen aber eine sinkende Tendenz der Petroleumpreise für die Zukunft erwarten. Hier ist auf das sogenannte Krack-Verfahren hinzuweisen, durch das Benzin aus Heiz- oder anderen Schwerölen bedeutend billiger hergestellt werden kann. In Amerika wird jetzt schon 30 Prozent des Bedarfs auf diese Weise erzeugt, und der hervorragende amerikanische Raffinerietechniker Egloff schätzt, daß in Kürze 75 Prozent des Weltbedarfs im Kracking-Verfahren hergestellt wird. Außerdem arbeitet die Automobilindustrie, die ja den Hauptabnehmer für Benzin bildet, in allen Ländern der Welt eifrig an einer Vervollkommnung ihrer Motoren, um einen geringeren Verbrauch von Benzin herbeizuführen. Alle diese Tendenzen wirken darauf hin, den Benzinpreis in Zukunft zu senken, so daß das künstlich gewonnene Produkt sich erheblich anstrengen muß, um ohne Schutzzoll konkurrenzfähig zu bleiben. Für Deutschland und im weiteren Sinne für Europa wäre es von ungeheurem Werte, wenn es trotzdem gelänge, unter Überwindung aller technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten die künstliche Erdölproduktion in großem Maßstabe vornehmen zu können. Die J. G. Farbenindustrie hat bereits den Bau zweier großer Verflüssigungsanlagen übernommen.

Im ersten Halbjahr 1926 sind von Deutschland insgesamt 534 600 Tonnen Erdöl im Werte von 90 094 000 Mark eingeführt worden. Da man infolge des Aufschwungs des Automobilismus' und der zunehmenden Verfeuerung von Öl in Dieselmotoren mit einer ca. 15prozentigen jährlichen Zunahme rechnen muß, so würde die Deckung dieses Bedarfes durch Inlandsproduktion eine bedeutende Erleichterung der deutschen Zahlungsbilanz bilden. Allerdings wären hierzu nach den eigenen Angaben von Prof. Bergius Anlagen im Werte von 160 Millionen Mark nötig. die jährlich zwei Millionen Tonnen Kohle zu verflüssigen hätten. Die Höhe der Anlagesumme zeigt, daß die Erreichung der Deckung des gesamten Bedarfes erst allmählich erfolgen kann, daß also schon aus diesen Gründen eine Verständigung mit den großen Petroleumtrusts vonnöten sein muß; denn diese könnten in einem rücksichtslosen Konkurrenzkampf die gesamte Einfuhr von Erdöl nach Deutschland sperren. In vorsichtiger Beurteilung über das gesamte Problem wird man sagen müssen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach das Berginverfahren praktische Aussichten hat. daß es zu einer Einigung, zur Regelung der Produktion mit den Welttrusts kommen wird, und daß Deutschland in der Zukunft in der Lage ist, seinen Erdölbedarf innerhalb des Landes zu decken. Das ist dann freilich eine Lösung des Kampfes um das Erdöl, die sich niemand der Beteiligten gedacht hat.

Die Gefahren. die der Weltölproduktion drohen, können in bedeutendem Umfange auch auf Polen bezogen werden. Die galizische Ölproduktion stellt einen erheblichen Posten unserer Ausfuhr dar. Der Export erfolgt in der Hauptsache nach Deutschland. Bei einem Ausfall des Deutschland-Exportes stellen sich Fracht- und sonstige Kosten erheblich teurer, und die Kalkulation ändert sich zuungunsten der polnischen Naphtha-Industrie.

Günstige Lage der deutschen Schwerindustrie

In der kürzlich stattgehabten Generalversammlung der Klöckner-Werke hielt Geheimrat Klöckner einen Vortrag, in dem er die Lage der deutschen Schwerindustrie wie folgt schilderte:

Bei Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks war

die Kohlenwirtschaft in Deutschland

verzweifelt, die Einschränkungen des Syndikats betrugen 55 Prozent für Kohlen und 65 Prozent für Koks. Infolgedessen hat die Verwaltung des Syndikats den Hauptwert weniger auf Preiserhöhungen als auf den Absatz großer Mengen legen müssen. Hierdurch hat sich der Streik bis jetzt in den Preisen sehr wenig ausgeprägt, er hat aber dem Syndikat und den Zechen die ungeheuren Vorräte in Rheinland und Westfalen und in Süddeutschland abgenommen und die Zechen von Monat zu Monat größere Mengen fördern lassen. Die Beschlüsse, langfristige Abschlüsse ohne besondere Erhöhung der Preise zu tätigen, sind mit vollstem Einverständnis aller Mitglieder und ohne jeden Widerspruch gefaßt worden. Ich bin auch heute noch der Ansicht, daß diese Maßnahmen richtig waren, weil sie dem Syndikat Gelegenheit gegeben haben, nicht nur die infolge der durch die englische Regierung gezahlten Subvention verlorengegangenen Absatzgebiete wiederzugewinnen, sondern auch neue Abnehmer in allen Teilen der Erde zu erwerben. — Die deutsche Kohle hat jetzt dem Auslande zeigen können, daß die Qualitäten in den letzten Jahren durch die modernen Wäschen ganz bedeutend besser geworden sind. Ich bin fest überzeugt, daß gerade dieses Moment dem Kohlenbergbau in den nächsten Jahren noch sehr großen Nutzen bringen wird. — Augenblicklich steht die Sache so, daß das Syndikat seit mehreren Wochen die Verkäufe eingestellt hat, um festzustellen, ob für 1927 nicht schon zu große Mengen ins bestrittene Gebiet verkauft worden sind. Ich glaube, daß das Syndikat durch die Unterbrechung des Verkaufs nichts versäumt hat. denn wir befürchten von dem Abbruch des englischen Streiks keinen Zusammenbruch des internationalen Kohlenmarktes.

Ganz selbstverständlich werden die Wucherpreise, die sich in den verschiedenen verbrauchenden Ländern an der letzten Absatzstelle herausgebildet haben, verschwinden: ich glaube aber bestimmt daß das Preisniveau des Syndikats im Jahre 1927 aufrechterhalten bleibt, weil der englische Ausfall in der Kohlenförderung der Welt ein sehr großes Loch hervorgerufen hat. Demgemäß rechnen wir für 1927 auch mit der Abnahme der vollen, erhöhten Förderung. Wir fördern zurzeit über 85 Prozent der Beteiligungsziffer und hoffen, schon bald 90 Prozent zu überschreiten.

Meines Erachtens würde es für die europäischen Kohlenerzeuger zweckmäßig sein, sich über eine Regelung der Förderung zu verständigen. Die Kohle ist und bleibt der wichtigste Rohstoff über alle Länder. Es ist unverantwortlich, dieses wertvolle Produkt im Kampfe gegeneinander unter Selbstkosten zu verschleudern, weil letzten Endes von allem Streit keiner Nutzen hat. Der deutsche Bergbau kann diese Entwicklung abwarten, weil der Absatz bis Ende 1927 gesichert ist.

Die internationalen Eisenverhandlungen

sind endgültig zu einem glücklichen Ende geführt worden. Die Auswirkungen auf die Marktlage lassen sich bereits erkennen. Der Kampf der französischen und luxemburger Produkte in Süddeutschland und im äußersten Norden hat aufgehört. Die in den letzten Monaten fortwährend gestiegene Nachfrage hat die Stahlerzeuger veranlaßt, das Stahl-Absatz-Kontingent auf 29,2 Millionen Tonnen pro Jahr, mit Wirkung für das vierte Quartal, zu erhöhen. Den internationalen Abmachungen messen wir eine große Bedeutung bei. Wir glauben, daß der nach langen, schwierigen Verhandlungen zustande gekommene Zusammenschluß demnächst noch weiter ausgebaut werden muß, hauptsächlich in der Richtung der verfeinerten Fabrikate.

Vom Ausland sind große Aufträge für die nächsten Monate hereingekommen. Augenblicklich ist das Geschäft etwas ruhiger, auch im Zusammenhang mit der beabsichtigten Stabilisierung des französischen und belgischen Franken. — Einen erfreulichen Aufschwung hat das Auslandsgeschäft in Qualitätsmaterial genommen, hauptsächlich für den englischen Home-Trade. — Die Marktlage im Ausland halten wir für durchaus gesund. Eine Vergrößerung des Absatzes erwarten wir besonders in Argentinien durch die in Aussicht stehende gute Ernte.

Das Inlandsgeschäft hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. Besonders aus der weiterverarbeitenden Industrie kommen die Aufträge in verstärktem Maße herein und zeigen, daß auch die Maschinenfabriken, welche sich bis jetzt in der allerschwierigsten Lage befunden haben, allmählich von den Zechen und Hüttenwerken wieder Aufträge erhalten. — Wir sind der Ansicht, daß die Schlüssel-Industrien Kohle und Eisen in der nächsten Zeit zur weiteren Modernisierung große Bestellungen an die weiterverarbeitende Industrie geben müssen.

Auch der Roheisenmarkt hat sich belebt, die Abnahme ist stark gestiegen und überschreitet bereits 100 Prozent der Beteiligungen.

Zurzeit arbeitet die deutsche Industrie mit starken Leistungen. Eine Erhöhung derselben kann nur durch die weitere Inbetriebnahme von S. M. Öfen vorgenommen werden, die aber ihre Begrenzung findet durch die Lage des Schrottmarktes. Zur Beruhigung und Regelung des Bedarfs haben die Werke geeignete Maßnahmen getroffen. Wir sind uns voll bewußt, daß die erfreuliche Lage, in welcher die Industrie sich zurzeit befindet. ihren Hauptgrund in den Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks hat, auch für Eisen, weil in England mehrere Millionen Tonnen Eisen nicht erzeugt werden konnten. Wir sind aber ebenso überzeugt, daß diese Wirkungen sich auf eine längere Zeit erstrecken werden. Schon heute zeigt sich auch in anderen Industrien, beispielsweise in der Textilbranche, durch die stärkere Kaufkraft der immer weiter zunehmenden Arbeiterzahl eine gewisse Belebung. Alles in allem erwarten wir deshalb für das Jahr 1927 eine günstige Entwicklung.

Russische Getreideausfuhr.

Die wirtschaftlichen Grundlagen.

Im Novemberheft der „Weltwirtschaft", Monatsschrift für Weltwirtschaft und Weltverkehr (Verlag Reimar Hobbing, Berlin), äußert sich Boris Brutzkus, Professor des Russischen Wissenschaftlichen Instituts, Berlin, über die wirtschaftlichen Grundlagen der russischen Getreideausfuhr u. a. wie folgt:

Die Ausfuhrkampagne für das Getreide der Ernte des Jahres 1925/26 ist vollkommen mißlungen. Was mag die Ursache dieses Mißerfolges sein? Vielleicht war die Ernte ungenügend gewesen, um eine größere Getreideausfuhr zu ermöglichen? Dies ist keineswegs zuzugeben. Die Getreideanbaufläche des Jahres 1925 machte schon über 80 v. H. der Fläche der Vorkriegszeit aus. Die Witterungsverhältnisse fielen im allgemeinen günstig aus. Die Ernte des Jahres 1925 war die größte, die Rußland seit der Oktoberrevolution zu verzeichnen hatte.

Der Ausfall der Getreideausfuhr ist ein Ausdruck des schnellen Umschwungs, der in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen des revolutionären Rußlands vor sich geht und der die Sowjetregierung immer vor ganz neue Tatsachen stellt. Nur zwei Jahre sind seit der ersten Getreideausfuhr verflossen, und die Grundlagen, auf welchen sie aufgebaut war, sind schon verschwunden. Die Getreideausfuhr des Jahres 1923/24 konnte nur dank den überresten der Zwangswirtschaft verwirklicht werden. Diese ermöglichten es der Sowjetregierung, die Fortschritte, die die Bauernwirtschaft unter der neuen Wirtschaftspolitik (NEP) machte, in ihrem Interesse gut auszunutzen. Die landwirtschaftliche Steuer war in diesem Jahre in der gewaltigen Höhe von 520 Mill. Roggeneinheiten (Pud) eingetrieben. Zwar war schon den Bauern die Möglichkeit gegeben, die Steuer beliebig in Naturalien oder in Geld zu bezahlen, und die Bauern bevorzugten naturgemäß die Geldform, aber der größte Teil der Steuer mußte bald nach der Einbringung der Ernte entrichtet werden. Das Land hat sich noch sehr wenig von den großen Katastrophen erholt. Der innere Markt war noch sehr arm und eng begrenzt.

In den verflossenen zwei Jahren haben sich die Verhältnisse in weitgehendem Maße gewandelt. Die kommunistische Regierung fühlt immer mehr ihre Abhängigkeit von der Bauernschaft und muß sich zu immer weiteren Konzessionen bequemen. Für das Jahr 1925/26 betrug die landwirtschaftliche Steuer 235 Millionen Rubel, was bei dem gegebenen Stand der Bauernwirtschaft keine besonders schwere Belastung mehr war, dabei muß jetzt die Steuer nicht sogleich nach der Ernte gezahlt werden. Dank der Revolution sind jetzt die Bauern von ihren früheren Zahlungen an die Gutsbesitzer und die Landbanken entbunden. Den monopolisierten Branntwein kaufen die Bauern nicht, sie verstehen, sich mit eigenem zu versorgen. Im Herbst 1925 gab es nichts, was den Bauer veranlassen könnte, sein Getreide auf dem Markte schnell loszuschlagen. Auch wenn der Bauer einen gewissen Geldbedarf hat, so ist der Getreideverkauf zurzeit nicht der einzige Weg, zum Gelde zu gelangen. Die Kaufkraft des inneren Marktes ist im Steigen begriffen. Im Gegensatz zum Jahre 1923 kann jetzt der Bauer in größerem Umfange Vieh, Molkereierzeugnisse, Ölsamen, Textilmaterialien, Gemüse, Obst u. a. m. auf dem Markte absetzen.

Der Plan der Getreideaufkaufskampagne für das Jahr 1925/26 war äußerlich sehr schön durchdacht. Die Tätigkeit aller Planeinkaufsorganisationen sollte in Übereinstimmung gebracht werden. Es wurden ihnen im voraus Direktivpreise gegeben, an die sie sich halten mußten. Man erwartete, daß nach der guten Ernte der Markt mit Getreide überfüllt sein werde, und demgemäß wurden die Einkaufsorganisationen durch die Staatsbank mit der enormen Summe von 256,7 Mill. Rubel kreditiert. Zur großen Verwunderung der staatlichen Einkäufer erschien im Herbst 1925 das Getreide auf dem Markt in ziemlich bescheidenen Quantitäten.

Das Merkwürdigste war aber, daß die Getreidepreise einen höheren Stand nicht nur als den im Jahre 1923/24, sondern auch als den im Jahre 1924/25, in welchem die Ernte so dürftig war, daß Getreide ins Land eingeführt werden mußte, eingenommen hatten.

Wie es in Sowjetrußland Brauch ist, machte man den Privathandel für alle Mißerfolge verantwortlich und schritt gegen ihn mit scharfen Maßregeln ein. Dies Eingreifen in den privaten Handel rief auch Schwierigkeiten in der Versorgung vieler Zuschußgebiete, die durch zentrale Staatsorganisationen nicht versorgt werden können, hervor.

In Gold berechnet, standen die Preise nicht viel niedriger, als im Auslande, und bei den enormen Ausfuhrspesen der staatlichen Handelsorganisationen konnte die Ausfuhr nur mit sehr großen Verlusten verwirklicht werden. Wir führen ein paar Ziffern über die Ausfuhrbedingungen im Frühling des Jahres 1926 an:

Die Getreidearten:	Der Inlandspreis plus Ausfuhrspesen:	Der Preis im Auslande:
Weizen	2 R. 25 K.	1 R. 65 K.—1 R. 95 K.
Roggen	1 R. 65 K.	1 R. 06 K.—1 R. 18 K.
Gerste	1 R. 43 K.	1 R. 13 K.
Hafer	1 R. 49 K.	1 R. 44 K.

Stehen aber die Getreidepreise in Rußland wirklich hoch? Es genügt, die Getreidepreise in Quantitäten der Industrieprodukte auszudrücken, um zu ersehen, daß das keineswegs der Fall ist. Auch wenn die Bauern die Industrieerzeugnisse zu den regulierten Preisen erhalten könnten, müßten sie doch zwei- bis dreimal so viel Getreide wie vor dem Kriege für Zitz, Stiefel oder Salz hergeben. Diese regulierten Preise sind aber nur für die Städte von Bedeutung; in den Dörfern herrscht ein Warenhunger, und wenn man die Waren erhält, so sind sie mit enormen Preisaufschlägen aller Art belastet. Das Äquivalent, das die Bauern für ihr Getreide bekommen, bleibt recht bescheiden, und wenn die Getreidepreise sich hoch stellen, so ist es nur ein Schein.

Wenn im Herbst 1925 nach einer guten Ernte die Preise um 40 v. H. höher standen als im Herbst 1924 nach einer sehr dürftigen Ernte, so kann diese Tatsache nur teilweise dadurch erklärt werden, daß die Bauern wirschaftlich erstarkt sind und sich der maßlosen Ausbeutung seitens des proletarischen Staates wehren. Diese Tatsache ist auch der Ausdruck der Entwertung des Geldes. Die Devisen, die durch die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen erhalten wurden, werden nicht zum Ankauf der Waren, die die landwirtschaftliche Bevölkerung benötigt, ausgenutzt, sondern die Einfuhr gestaltete sich einseitig wieder zugunsten der Industrie. Das Dorf wollte man hauptsächlich mit Papiergeld abspeisen. Die Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist die Gegenwehr der bäuerlichen Bevölkerung gegen diese Politik der proletarischen Regierung. Wäre in Rußland der Außenhandel frei, so würde die Inflation in der Entwertung des Tschervonetz im Vergleich zu den ausländischen Devisen ihren Ausdruck finden. Da aber in Rußland das Außenhandelsmonopol besteht, so gelingt es der Regierung, zwar nicht ohne große Schwierigkeiten, die Parität des Tschervonetz in dem legalen Verkehr aufrechtzuerhalten. Dadurch wird aber die Getreideaus-

fuhr unmöglich gemacht, denn in Gold berechnet, waren die russischen Getreidepreise im Frühling für die Ausfuhr durch die teuere und schwerfällige Staatshandelsorganisation zu teuer.

Die Folge des Ausfalles der Ausfuhr war eine bessere Ernährung der landwirtschaftlichen Bevölkerung und die Vergrößerung des Viehstapels.

Ob es der Sowjetregierung gelingen wird, eine Getreideausfuhr im Jahre 1926/27 in größerem Umfange als im Jahre 1925/26 zu bewerkstelligen, mag dahingestellt bleiben. Die Ernteaussichten sind besser, als im vorigen Jahre und die Saatfläche hat wieder um 4. v. H. zugenommen. Der Überfluß an Getreide wird in Rußland ein gewaltiger sein. Deshalb ist es nicht ausgeschlossen, daß es der Sowjetregierung nochmals, wie im Jahre 1923/24, gelingen wird, das Getreide ziemlich billig den Bauern abzukaufen. Wenn aber die Bauern zur Überzeugung kommen werden, daß sie für größere Überschüsse ihres Getreides kein Äquivalent erhalten können, so wird das Anwachsen der Getreideflächen, das vom Jahre 1923 an unaufhörlich vor sich ging, nicht länger anhalten. Soll die russische Getreideausfuhr nicht nur in Jahren mit einer guten Ernte, sondern auch bei mittleren und selbst schlechten Ernten stattfinden, so wie es vor dem Kriege war, so müssen noch 10 bis 15 Mill. Des. im Süden durch Großbauern in Anbau genommen werden. Im Frühling 1925 erlaubte endlich die Regierung, das Land frei zu pachten und bei seiner Bearbeitung gedungener Arbeitskräfte sich zu bedienen. Damit sind die rechtlichen Grundlagen für die Entwicklung der Großbauernwirtschaften geschaffen. Die wirtschaftlichen Grundlagen für diese Entwicklung sind aber noch nicht geschaffen. Dazu soll vor allem eine engere Verbindung der russischen Volkswirtschaft mit der Außenwelt gehören. Solche ist aber nur mit der Abschaffung des Außenhandelsmonopols möglich. Folglich ist mit der russischen Getreideausfuhr größeren Umfanges als mit einer regelmäßigen Erscheinung zunächst noch nicht zu rechnen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin kaltes Wetter, Bevölkung und Neigung zu leichten Schneefällen an.

Die Jagd im Dezember.

Der Jul oder Christmond ist der richtige Treibjagdmonat. Hat aber bereits der Winter mit harter Faust zugepackt, liegen die Waldblößen und Roggensaaten fußhoch unter Schnee und starren die Blänken und Bäche vor Eis, dann gilt vor dem Jäger der Heger, dann sind sämtliche Fütterungen peinlich regelmäßig zu besorgen, muß der Schneepflug Laufbahnen schaffen und die natürliche Äsung freilegen.

Auf Wilddiebe ist ganz besonders scharf zu passen. Die Fasanenschüttungen müssen unter allen Umständen, also auch bei mildestem Wetter, regelmäßig bedient werden, sonst wandert dieses an sich schon zum Zigeunern neigende Federwild sicher ab. Rothirsche und Damschaufler haben die Anstrengungen der Brunft überstanden und können noch, soweit der Wildbestand das zuläßt und der noch nicht voll erfüllte Abschußetat es fordert, abgeschossen werden. Allerdings sollte jeglicher Abschuß in diesem Monat, also auch der von Tieren und Kälbern, recht bald erledigt werden, damit danach vollkommene Ruhe im Revier herrscht. Drück- und Treibjagden sind nur üble Notbehelfe, die eine nach hegerischen Grundsätzen zu vollziehende Auswahl der Abschußstücke nicht ermöglichen.

Die Sauen rauschen. Sie werden beim Treiben, auf der Pürsch und auf dem Ansitz bejagt, vorausgesetzt, daß dieses bei hartem Boden besonders stark leidende Wild nicht durch Wintersnot derart mitgenommen ist; dann füttert man. — Die Jagd auf Rehe ist noch frei. Der Abschuß wird aber nur auf der Pürsch vorgenommen, ausschließlich mit der Büchse und unter völliger Schonung der Böcke, die inzwischen sämtlich abgeworfen haben. Treibjagden auf Rehe gibt's nicht.

Hasen- und Kaninchentreibjagden finden überall statt, soweit der Boden das gestattet. Hat regnerisches Wetter vorgeherrscht und ist der Boden schwer begangbar, warte man mit den Treibjagden bis nach Weihnachten, da dann meist mit Frost zu rechnen ist. Auch mit Rücksicht auf die bestellten Äcker sind die Treibjagden bei weichem Wetter möglichst zu vermeiden. Daß Frostwetter ferner für die Erhaltung des Wildbrets eine Rolle spielt, liegt auf der Hand.

Wo Trappen einfallen, lohnt sich vielleicht das Anfahren. Ebenso kann das Beschleichen und Belauern wilder Gänse Erfolg bringen. Wildenten werden auf der Suche und am Einfall erlegt. Wer das Wildbret von Krammetsvögeln liebt und der Hausfrau die Arbeit der Zubereitung glaubt zumuten zu dürfen, holt sich aus den Pappeln am Bache in der Nähe von Ebereschen ein Dutzend dieser „Schacker".

Auch auf Birkwild ist die Jagd noch offen. Es empfiehlt sich aber, dieses immer seltener werdende königliche Federwild zu schonen und die Abschußhähne für die Balzzeit aufzusparen.

Den wilden Kaninchen ist, zumal bei schlechtem Wetter, weil dann die Baue bewohnt sind, mit dem Frettchen auf den grauen Balg zu rücken. Ebenfalls bei schlechtem Wetter lassen wir die Erdhunde in den Fuchsbau, um ein paar Rotkittel zu sprengen. Sonst wird der Fuchs in besonders auf ihn veranstalteten Waldtrieben von wenigen Treibern und mit wenigen Schützen erlegt. Wer sich auf seine Flinte oder Büchse verlassen kann, einen guten Hund und Ausdauer hat, der meide das Tellereisen. Wo es aber angewandt wird, ist unbedingt frühes Nachsehen geboten und schnelles Töten des Gefangenen am besten durch Schrotschuß auf 30 Schritte breit auf den Körper. Dann verendet der Fuchs auf der Stelle, ohne vorher noch herumzuzerren und stärkere Qualen zu erleiden, und sein wertvollere Balg bleibt so gut wie unbeschädigt. Das Erschlagen des Fuchses im Eisen ist zu verwerfen, weil es meist in Tierquälerei ausartet. Auf der Krähenhütte lauern wir dem Habicht und dem Sperber auf, die sich gern bei den Hühner- und Fasanenschüttungen ihre Beute holen. Wer den Wanderfalken schießen will, der in den meisten Bezirken vom September bis Februar nicht „geschützt" ist, verantworte es mit sich selbst. Dieser edelste aller Räuber in der Luft, dieser schneidige Blitzflieger ist so selten geworden, daß der wahre Naturfreund dem letzten, der noch irgendwo einmal auftaucht, wohl gern sein Leben und seinen Raub gönnt.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 9.30 Uhr bei Brahemünde + 4,72, bei Thorn etwa + 3,90 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages zwei beladene Oderkähne nach der Weichsel. nach Bromberg kamen drei unbeladene Oderkähne und ein Dampfer.

§ **Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum** begeht am 1. Dezember die hiesige Bierbrauerei Gebr. Brauer.

§ **Einen Schlepper für den Hafen von Gdingen** will die Regierung erwerben. Auf eine diesbezügliche Ausschreibung haben neben verschiedenen ausländischen Firmen auch die Danziger Werft und der „Lloyd Bydgoski" Offerten eingereicht. Da das Danziger Angebot das billigste ist, wird wahrscheinlich der Danziger Werft der Auftrag übergeben werden.

§ **Der Bischof Hodur** von der polnischen Nationalkirche traf gestern früh um 7 Uhr in Begleitung des Geistlichen Brosz hier ein. Er wurde von dem Geistlichen der hiesigen Gemeinde Zawadzki und vielen Gemeindemitgliedern empfangen. **In dem Betsaal der Evangelischen Gemeinschaft** hielt der Bischof im Laufe des gestrigen Tages nicht weniger als fünf Andachten ab. die sämtlich gut besucht waren. Der Besuch der letzten Andacht um 7 Uhr war so stark, daß der Betsaal keineswegs ausreichte. — Am Mittwoch früh begibt sich Bischof Hodur wieder nach Amerika zurück.

§ **Muß man Geldscheinpäckchen nachzählen?** Wie oft geschieht es im geschäftlichen Verkehr, daß man Geldscheine in Päckchen gebündelt erhält. Einmal ist es bei Banken und sonstigen öffentlichen Anstalten, die im Geldumlauf eine Rolle spielen, üblich zur Erleichterung und schnelleren Erledigung der Geschäfte, insbesondere zur Vereinfachung der Übersicht, die Geldscheine sortenweise zu bündeln. Andererseits besteht der gleiche Geschäftsbrauch im Handelsverkehr, vor allem, wenn es sich um die Aushändigung größerer Summen handelt. Grundsätzlich ist zu sagen, daß man beim Empfang derartiger Bündel die Stücke nachzuzählen hat, auch wenn keine besondere Aufforderung dazu auf der Umhüllung steht. Es übernimmt also jeder Geschäftsmann selbst die Folgen der unterlassenen Nachzählung. Diejenigen, die gebündelte Scheine ohne Nachzählung als Erfüllung einer Schuld annehmen, bringen damit zum Ausdruck, daß sie sich befriedigt erklären. Das gilt ebenso für den Geldverkehr unter Kaufleuten, wie unter Privatpersonen. Nun wird vielleicht eingewendet, man habe doch in manchen Fällen, vor allem an öffentlichen Schaltern mit starkem Publikumverkehr, gar nicht oder nur unter erschwerenden Umständen Zeit und Gelegenheit zum Nachzählen. Und wenn man es doch sogleich tue, laufe man Gefahr, bestohlen zu werden. Diese Bedenken können nicht durchschlagen. In allen den Fällen, in denen man nicht selbst die Möglichkeit hat, die Bündel sofort nachzuzählen, empfiehlt es sich, die Scheine sich vorzählen zu lassen, andernfalls aber die Annahme zu verweigern, denn jeder übernimmt Geldscheinpäckchen ohne Nachzählen auf eigene Gefahr.

ln. **Vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts** hatten sich gestern wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle zu verantworten: Oskar Wagner, Arbeiter aus Pradocin, Kr. Inowrocław, ist beschuldigt. am 18. Juli d. J. in Groß Neudorf beim Landwirt Marohn verschiedene Garderobenstücke gestohlen zu haben. Der Angeklagte bestreitet die Tat, trotzdem die Sachen bei ihm vorgefunden wurden. Er will betrunken gewesen sein und als er am Morgen des nächsten Tages erwachte, bemerkte er, daß er fremde Sachen anhatte, während seine eigenen fort waren. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten; das Gericht hielt die Beweise nicht für ausreichend und spricht den W. frei. — Władysław Krzyżaniak, Schuhmacher aus Wongrowitz, stahl am 4. August d. J. in Lipiny in einem Gasthofe eine Brieftasche mit 280 Złoty, einem Hausierer gehörig, am Tage darauf in Margonin aus dem Schaufenster eines Kaufmanns verschiedene Galanteriewaren. Der Staatsanwalt beantragt eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Das Urteil lautet auf 1½ Jahre Zuchthaus. fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

§ **Diebstähle.** Einer Maria Borecka, Fordonerstraße Nr. 7, wurde ein Mantel, ein Wollkleid und andere Gegenstände im Werte von 300 zł gestohlen. — 18 Paar Hosen wurden dem zugereisten Händler Pinkus in einem hiesigen Hotel entwendet. — Aus der offenen Wohnung stahlen Diebe einem Ludwig Niemcewicz. Berlinerstraße 139. eine Kassette mit 80 zł. eine Herrenuhr, ein Armband und Ohrringe. — Einem Anton Kłosewski wurde ein Fahrrad im Arbeitsvermittelungsamt gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden ein Dieb, eine gesuchte Person und ein Herumtreiber.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die D. G. f. K. u. W. hat den rheinischen Vortragsmeister Gustav Jacoby auch in diesem Jahr für einen Lustigen Abend — am Montag, den 6. 12., abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne — gewonnen. Der Vorverkauf in der Buchh. E. Hecht hat begonnen. Näheres s. Anzeige. (13849

Zirkus Medrano. Vom 1.—8. Dezember in Patzers Garten täglich große Vorstellung mit neuem Programm. Eingetroffen erstklassige ausländische Artisten. Beginn abends 8¼ Uhr. Der Zirkus ist geheizt. (8112

* * *

ak. **Nakel (Nakło)**, 29. November. Am 9. Dezember findet im Hotel am Bahnhof Samostrzel ein Holztermin statt. Es kommt Brenn- und Nutzholz aus den Revieren Smielin. Bnin, Borek und Dabrowa zum Verkauf.

§ **Posen (Poznań)**, 29. November. Auf rätselhafte Weise verschwunden ist dieser Tage der Beamte der „Bank Cukrownictwa", Franz Lekki. Am Mittwoch. den 24. d. M.. nachmittags, verließ L. das Haus mit der Angabe, in die Bank zu gehen. Von diesem Augenblick ist er verschwunden. — Tragischer Unglücksfall. Auf der Kronprinzenstraße wurde der 52jährige Tischler Wladislaus Fiedler von der Straßenbahn überfahren. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte unter dem Wagen nur noch die Leiche des F. bergen.

in. **Slawomin**, 27. November. Große Diebstähle vollführten noch unbekannte Diebe in der vorletzten Nacht bei den Siedlern Steinert. Müller und Dargel. Besonders der Erstgenannte erlitt einen großen Schaden, da außer Küche und Keller auch noch eine Stube ausgeräumt wurde. Man muß annehmen, daß die Einbrecher mit Fuhrwerken auf ihre Raubzüge ausgehen.

in. **Spital (Szpital)**, 28. November. Am Donnerstag fand hier im Vereinslokale die diesmonatliche Sitzung des hiesigen Imkervereins statt. Sie brachte einen kurzen Bericht über die Posener Gartenbau- und Imkerei-Ausstellung, die der Verein auch beschickt hatte, und einen Vortrag über die Einwinterung der Bienen.

* **Strelno (Strzelno)**, 29. November. Der Herr Starost des Kreises Strelno gibt Nachstehendes bekannt: Wie die bisherigen Erfahrungen gelehrt haben, ist als Hauptursache der weiteren Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche der Umstand zu betrachten, daß die Sammelmolkereien sich nicht an meine Verordnung vom 2. Oktober 1925 halten. Ich erinnere daher die Herren Besitzer der Sammelmolkereien nochmals an diese meine Verordnung, derzufolge: 1. alle entfetteten Milchrückstände, wie entrahmte Milch, Molken usw. vor ihrer Rückgabe an die Besitzer bis zu 100 Grad Celsius aufgekocht werden müssen; 2. alle Milchkannen, die zur Überführung der Milch benutzt wurden, vor ihrer Rückgabe an die Besitzer desinfiziert werden müssen, und zwar vermittelst heißem Dampf oder mit einer heißen dreiprozentigen Sodalösung; 3. die Rampen und Zufahrtsstellen nach Beendigung der gewöhnlichen täglichen Lieferungen jedesmal mit Kalkmilch begossen werden müssen; 4. Milch von Wirtschaften, in denen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, von den Sammelmolkereien nicht entgegengenommen werden darf. Eine Ausnahme kann nur mit meiner besonderen schriftlichen Genehmigung gemacht werden und zwar nur unter der Bedingung. daß diese Milch vorher bis auf 85 Grad Celsius erhitzt wird. Gleichzeitig bemerke ich, daß die Organe der Staatspolizei von mir die Weisung erhalten haben, die Befolgung meiner Verordnung zu kontrollieren und daß alle Überschreitungen auf das strengste bestraft werden.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Gleiwitz, 29. November. Ein frecher Überfall auf das Gerichtsgefängnis wurde hier veranstaltet. Eine Anzahl Menschen drang in das Gefängnis ein, erschoß den wachthabenden Wachtmeister und sperrte einen zweiten Beamten in eine Zelle ein. Dann befreiten die Attentäter zehn Gefangene und entflohen. Das Wolffsche Büro, das diese Nachricht bringt, gibt der Vermutung Ausdruck, daß die befreiten Gefangenen zusammen mit den Attentätern nach Polen geflohen seien. da der größere Teil der Befreiten aus dem polnischen Teil von Oberschlesien stamme. Der Regierungspräsident in Oppeln hat 1000 Mark Belohnung ausgesetzt für die Wiedereinbringung der Gefangenen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Einfuhrkontingente für die Monate Januar, Februar und März 1927.

Die Zentral-Einfuhrkommission teilt der hiesigen Handelskammer mit, daß die Einfuhrkontingente für Waren, die von dem Einfuhrverbot betroffen werden, bereits festgesetzt wurden. Im Zusammenhang hiermit gibt die Handelskammer bekannt, daß sie von den Firmen, die ihren Sitz in dem Bezirk Bromberg haben, Anträge auf die Erlaubnis zur Einfuhr aus nichtdeutschen Ländern zur Deckung des Bedarfes für die Monate Januar, Februar und März 1927 annimmt. Die Anträge müssen bei der Handelskammer unverzüglich eingereicht werden, spätestens aber bis zum 10. Dezember 1926, da sie am 11. Dezember bereits der Zentral-Einfuhrkommission vorgelegt werden müssen.

Die Eingaben müssen folgenden Bedingungen entsprechen:

1. Sie müssen auf den vorschriftsmäßigen Formularen für jeden Artikel und jeden Monat besonders eingereicht, außerdem für jede Ware und für jeden Monat ein besonderer Antrag gestellt werden. In jeder Eingabe muß ausdrücklich der Monat angegeben sein, zu dessen Bedarfsdeckung die von dem Antrag betroffene Ware dienen soll.
2. Der Eingabe müssen Fakturen, Proform-Fakturen, Offerten und Verträge oder Korrespondenzen und andere Nachweispapiere beigefügt werden, die den tatsächlichen Abschluß beweisen. Solchen Eingaben, die Zweifel hinsichtlich der Warengattung aufkommen lassen können, sind Dokumente beizufügen (Modelle oder Zeichnungen), aus denen genau die Beschaffenheit der Ware hervorgeht. (Das betrifft besonders Tuchwaren, technische, Galanteriewaren usw.)
3. Den Eingaben um Einfuhrerlaubnis aus Österreich und der Tschechoslowakei müssen Fakturen angeschlossen werden, die mit Unterschriften des österreichischen oder tschechoslowakischen Handelsministeriums versehen sind und eine Bestätigung des Antrags bedeuten. Eingaben um die Einfuhrerlaubnis aus diesen Staaten, denen solche Fakturen nicht angeschlossen sind, oder denen Fakturen beiliegen, die mit dem österreichischen oder tschechoslowakischen Stempel des Handelsministeriums nicht versehen sind, werden nicht berücksichtigt.
4. Jeder Antrag muß mit Stempelmarken für 2 Złoty, jede Anlage mit Marken für 40 Groschen versehen sein, außerdem ist die Manipulationsgebühr beizufügen. Diese Gebühr, die in Bargeld bei der Handelskammer entrichtet, dem Antrag beigefügt oder der Handelskammer überwiesen werden kann, beträgt bei Waren in einem Werte von 500 Złoty und weniger 3 Złoty, in einem Wert von 500 bis 3000 Złoty 5, und über 3000 Złoty 10 Złoty.

Verband der Holzexporteure in Warschau. Das Einlagekapital des Verbandes beträgt 100 000 Zł. Der Verband besteht seit dem 29. Oktober 1926 als Gesellschaft mit beschränkter Haftungspflicht und repräsentierte eine jährliche Produktion von etwa 20 000 Standard Sägewerksholz. Als Tätigkeitsfeld des Verbandes wird angegeben die Verbesserung der technischen Bearbeitung des Holzes, Modernisierung der Sägewerke, Standardisierung des polnischen Exportholzes, Herstellung eines unmittelbaren Kontaktes mit den ausländischen Abnehmern, Finanzierung der Produktion mit Hilfe der Landwirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego), gesichert von den Mitgliedern durch den Besitz des Holzmaterials, sowie Erlangung von Vorschüssen aus dem Ausland auf Grund von Lieferungsverträgen. Weitere ähnliche Organisationen sollen in nächster Zeit gegründet werden.

Der Haushaltsplan der polnischen Staatsbahnen für die nächste Budgetperiode sieht Einnahmen in Höhe von 1 042 292 000 Zł., und Ausgaben in Höhe von 1 014 999 000 Zł. vor. Die Betriebskosten für den Streckenbetrieb sind um 33 Millionen Zł., für den Betrieb in den Werkstätten um 27 Millionen Zł. erhöht. Die Investitionsausgaben erfuhren eine Steigerung durch den Bau normalspuriger Eisenbahnlinien, wobei besondere Berücksichtigung die Linien Kalety—Podzamcze und Bromberg—Gdingen fanden. Die Kredite für den Wiederaufbau der während des Krieges zerstörten Eisenbahnlinien und -Gebäude sind auf 10 Millionen Zł. gegenüber 5 Millionen Zł. im Jahre 1926 festgesetzt. In den Außerordentlichen Ausgaben der polnischen Staatsunternehmen sind zum erstenmal Investitionskredite für die Luftschiffahrt in Höhe von 1 Million Zł. vorgesehen.

Die Hefefabrikation in Polen hatte in der Zeit von 1919 bis 1925 eine schwere Krisis durchzumachen. Seitdem trat eine kleine Besserung im Hefenabsatz ein, die bis zum Juli dieses Jahres anhielt. In der zweiten Hälfte dieses Jahres hat sich die Lage wieder verschlechtert, und der Verbrauch ging gegenüber der ersten Hälfte des Jahres um 10 Prozent infolge der Verteuerung des Weizens zurück. Im Vergleich zum Auslande ist die Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes sehr gering. Der jährliche Konsum je Kopf der Bevölkerung beträgt nur 0,25 Kg. gegen 1 Kg. im Auslande. Obgleich der Bedarf des Inlandes von der inländischen Produktion gedeckt werden könnte, wird Hefe, namentlich aus der Tschechoslowakei und Deutschland, in einer Menge von ca. drei Waggons monatlich importiert. Die Frage der Einfuhr aus der Tschechoslowakei ist, wie die „Gazeta Handlowa" schreibt, um so aktueller, als der Einfuhrzoll für Hefe aus der Tschechoslowakei herabgesetzt worden ist, so daß die inländische Produktion nicht mehr geschützt ist. Dieser Zollsatz beträgt gegenwärtig 51 Groschen je Kg. und ist bedeutend niedriger, als in Deutschland und der Tschechoslowakei, in denen er sich auf 1,41 bzw. 1,47 Zł. stellt. Es ist damit zu rechnen, daß nach Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Deutschland dieser Konventionssatz auch Deutschland zugestanden wird, so daß die inländischen Hefefabriken stark gefährdet sein würden. Die Preiskalkulation erfolgt in Złoty und beträgt gegenwärtig 3,80 Zł. je Kg. brutto im Großhandel loko Empfangsstation. Gezahlt wird hauptsächlich mit Wechseln mit einer Lauffrist, die sich nach der Solidität der Kundschaft richtet.

Heute abend 6½ Uhr erlöste Gott von langem schweren Leiden durch einen sanften Tod unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Großmutter und Urgroßmutter

Julie Krüger

geb. **Kaschade**

im kürzlich vollendeten 89. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Eugen Krüger, Kaufmann, Bromberg
Helene Krüger geb. **Eckel**
Gustav Schmidt, Rentier, Cüstrin
Emma Schmidt geb. **Krüger**
Wilhelm Lenz, Regierungsrat, Dortmund
13 Enkelkinder, 5 Urenkel.

Bromberg, Dworcowa 92, den 28. November 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Dezember, vormittags um 12 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 13747

Heute abend 8½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe gute Frau, mein liebes Muttchen, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante 8104

Ottilie Rick

geb. **Kalies**

im blühenden Alter von 21 Jahren und 10 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hermann Rick u. Tochter.

Mościska, den 28. November 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Dezember, 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Ich mache es Ihnen möglich
Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht
niedrigen Preise durch
gute Arbeit durch
Zahlungserleichterung.
G. Wodsack, Steinmetzmeister
Größte, älteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte Dworcowa 79. Telefon 651. 13604

Foto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 12896

Echt. Bienenhonig
unter Garantie, sendet per Nachnahme einschließlich Verpackung u. Porto: 5 kg-Dosen 14 zł 10 kg-Dosen 27 zł die Firma **A. Löwensohn, Tarnopol, Ruska 37.** 13737

Holzfässer
aus genutet. Stäben, m. Deckel u. Boden
70 cm hoch, 26 cm Durchm. i.L. à zł 0.75
70 „ „ 18 „ „ „ „ „ „ 0.50
gibt ab 12283
A. Medzeg, Fordon—Weichsel
Telefon 5. Telefon 5.

Auch in diesem Jahre ist unser
Pfefferkuchengewürz!
auf das Beste zubereitet!
Machen Sie einen Versuch!
Schwanen-Drogerie
Bromberg, Danzigerstr. 5. 13293

Kanarienhähne gut singend, hat abzugeben und versendet auch p. Nachn. unt. Garantie **ul. Jasna 8, 1, r.** 7757

Heirat

Ich sehne mich nach einem zufriedenen, gemütlichen Heim
suche daher Briefwechsel mit lebensfroher, wirtschaftlicher, musikalischer **Dame**
zwecks Heirat.
Bin Getreide-Kaufmann, 33 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond, natur- und musikliebend. Diskretion zugesagt. Offerten mit Bild unter **P. 13729 an Biuro Ogłoszeń „PAR", Tczew**

Jung., geb. **Landwirtssohn**, 25 J. alt, sucht nette, geb. Landwirtstochter kennen zu lernen, wo Gelegenh. geb. ist, in eltrl. Wirtschaft einzuheirat. Zuschrift unt. **L. H. 377** (13745) an die Geschst. d. Blattes erbeten.

Kavalier
ev., Ende 20, 9000 Goldzloty, wünscht die Bekanntschaft nett. Dame **zwecks Heirat.** Einheirat in Geschäft angenehm, jedoch nicht Bedingung. Off. mit Bild unt. **K. 13796** an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

Landwirt
53 J. alt, 4000 zł Vermögen, sucht bei älterer Dame Beteiligung. Offert. unt. **E. 13769** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Offene Stellen

Gesucht per sofort od. 1. Januar 27 ein evangelischer
2. Beamter
der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten. 13833
Die Gutsverwaltung Mały Klimcz, pow. Kościerzyna.

Photograph!
Tüchtig. Kopist sofort gebraucht. Schriftliche Anträge unter **J. 8078** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauche einen **Mechaniker** z. Gasmotor Hillego. Zu melden b. Hausbesitzer **Łokietka 29.** 8110

Junggeselle, landw. Oberbeamter, evgl., 40 J. alt, in ges. Position mit groß. Eink., sucht bald od. sp. ein gebild., evgl., wirtschaftl.
Fräulein
unt. 30 Jahr. z. Führung eines kl. Haush., evtl. sp. Heirat n. ausgeschl. Gefl. Off. mögl. m. Bild, w. sof. retourniert wird, nebst Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüch. unt. **S. 13838** an die Geschst. d. Z. erb.

Suche v. sof. einen Bäckergesellen,
der selbständig backen kann und mit Holzofen vertraut ist. Derselbe kann auf Dauerstellung rechnen und sich meld. bei **O. Geith, Okole, Kanałowa 12, p. r.** 8087

Zum 1. 1. 1927 erfahr., unverheirateter
Gärtner
gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüch. zu senden an **Frau Hoene, Borcz p. Hopowo,** pow. Kartuzy. 13789

Vertrauensstellung.
Ges. z. 1. 1. 27 verheirat.
Gutsgärtner.
Nur wirkl. fäh. Kräfte werden berücksichtigt. Zeugnisabschriften und Gehaltsang. u. **J. 13794** an die Geschst. d. Zeitg.

Sekretärin
zum 1. Januar 27 gesucht. Bewerberin muß firm in Buchführung, Korrespondenz und Schreibmaschine sein, desgl. einige Kenntnisse der polnischen Sprache in Wort und Schrift besitz. Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf erbeten. 13793
Senator **Hasbach, Hermanowo** p. Starogard (Pom.)

Gesucht zum 1. Jan. 27 **evangelische** 13804
Stationsschwester
christlich. Persönlichkeit, Examen, Schreibgewandtheit, Erfahrung Bedingung. Meld. a. d. **Oberin, Oliva, Freistaat Genesungsheim Pelonkerstraße Nr. 121**

Zum 1. 1. 1927 erfahr., zuverlässige 13788
Kinder-Pflegerin
(Kindergärtnerin 2 Kl.) zu einem Knaben von 2 Jahren gesucht. Selb. muß a. Säuglingspfl. beherrsch. Kenntn. im Nähen erwünscht. Bewerberinnen wollen Lebenslauf u. Zeugn.-Abschrift. einsenden an **Frau Hoene, Rittergut Borcz** p. Hopowo, powiat Kartuzy.

Einfache Stütze oder 13823
bess. Mädchen
für alle **Hausarbeiten** von sof. gesucht. Etw. Nähen und Kochen erforderlich.
Frau Kosińska Kruszwica, Rynek 16

Tüchtiges Hausmädchen
perfekt im Kochen und Plätten, sofort **gesucht**
Frau Alice Domnick, Möbelgeschäft, 13764 **Wełniany Rynek 7.**

Suche evgl., ehrliches
Mädchen
für mein Haushalt mit Familienanschluß. Besitzertochter bevorzugt.
Maschke, Buchwald, p. **Jabłonowo, Pom.**

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer
Vermählung
insbesondere dem **Kirchenchor Waldau,** sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.
Wilhelm Müller u. Frau Martha geb. Pedde.
Waldau, im November 1926. 8080

Ein tüchtig. **Aufwartemädchen für sof. ges.** 8111 **Kwella, Dworcowa 68.**

Stellengesuche

Administrator
mit größ. Kaution
sucht vom 1. Januar 27 od. später **Stellung** auf größer. Gute, erstklassige Zeugn. u. Referenz. zur Verfüg. Bin der poln. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächt. Offert. unt. **U. 13843** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geb. Landwirt
33 J. alt, ledig, poln. Staatsangeh., beider Landesprach. mächtig, der seit 2½ J. hiesiges, 1000 Morg. groß. Gut selbständ. bewirtschaft. u. in allen landwirtsch. Zweigen bewand. ist, **sucht** z. 1. Januar 27 oder später entsprech.
Dauerstellung.
Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Off. erbet. unter **H. 13672** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Alleinst. Dame
in all. Zweig. d. Haush. vertr., **sucht Stellung in frauenl. Haushalt.** Bescheid. Anspr. Off. u **B. 8052** a. d. Geschst. d. Z.

Frl. a. best. Famil., im Wirtschaftswesen erf., z. Zt. in Stellung, sucht **Stellung** vom 1. 1. oder 15. 1. auch im frauenl. kl. Landhaushalt. Off. u. **B. 13680** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Rittergut
Pommerell., 3000 Mrg., Brennerei, Gebäude, massiv, Schloß, 28 Zimmer, Zentralheiz., elektrisch. Licht. Preis 200 zł pro Morg. Außerdem **mehrere Land- und Stadtgrundstücke** billig zu verkaufen. 8070
Małek, Bydgoszcz, Dworcowa 2. Tel. 699

Suche größeren
See oder Grundstück
mit **See** aus nur privater Hand zu kaufen. Meldungen bitte unter **T. 13732** a. d. Gst. d. Z.

Das seit über **30 Jahre** bestehende
Pelzhaus
von
Max Zweiniger
Gdańska 1
ist durch nur bare Kassa-Einkäufe in der Lage, Ihnen die denkbar
größten Vorteile
zu bieten.
Sie kaufen dort:
Pelz-Mäntel
Pelz-Jacken
Pelze für Herren
sowie alle Sorten
Besatz-Felle
in nur **erstklassiger** Ausführung zu **konkurrenzlos billigsten** Preisen.
10819

Erstklassiger Koch
mit gut. Zeugn. sucht vom 1. April 1927 dauerhafte Stelle auf dem Gute oder in Hotels. Gefl. Offert. unt. **B. 13744** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gebildete, junge, geschäftstüchtige
Dame
sucht größere
Filiale
auch in Danzig zu übernehmen. Kaut. vorhanden. Offerten unt. **K. 13674** an die Gschst.

Junges Mädchen
21 Jahre alt, Frauenschule Scherpingen absolviert, 2½ J. praktisch auf Gut tätig gewesen, gestützt auf gute Empfehlung, **sucht Stellung** als Haustochter oder Stütze zum 1. Januar evtl. später. Offerten unter **O. 13832** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Gebild. evgl. Dame sucht Stellung als
Hausdame
in nur besserem Stadt- oder Landhaushalt, evtl. auch frauenlosem Haushalt. Off. unter **J. 13673 an die Gschst.**

Geschäfts- oder Zinsgrundstück
(mit Ladeneinrichtung) Hof oder Garten bei 20 bis 25 000 zł Anzahlung in Grudziądz zu kaufen gesucht. (Agent. verbet.) Off. v. Selbstverkäufer unter **L. 13822** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Geschäftshaus
mit 6 Wohnungen, in **Brodnica, billig zu verkaufen.** Offert. unt. **T. 13840** an die Gschst. dieser Zeitung.

Leb. Ringfasanen
Hähne und Hennen, verkauft unt. Garantie lebender und gesund. Ankunft 13639
v. Bethmann Hollweg-sche Fasanerie, Runowo-Krainskie, pow. Wyrzysk.
Lassak, Fasanenmeister

Pianino gebr., kauft **Pomorska 65, part., r.** 8107

Gut erhaltene **Damenpelzjacke und Pelzgarnitur** gesucht. Ang. u. **R. 8032** a. d. Gest.

Dam.-Pelzkragen, f. n., zu verkauf. **Sw. Jańska** (Johannisstr.) 20, 1, lks. 8099

---

1 schwerer, 4-zölliger Wagen steht z. Verkauf **ul. Gdańska 148, Awigus.**

Speisezimmer
und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 13760
Tischlerei Jackowskiego 33.

Guterhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. u. **M. 13826** a. d. G. d. Ztg.

Fortzugshalber zu verkaufen:
1 Selbstspann.-Drilling 16×16×8 mm Mantelgeschoß, **1 Stutzen** Mod. 88, 8 mm Mantelgeschoß, **1 Zeiß-Fernglas** 6×24 Vergrößerung, **1 Dtsch.-Kurzhaarhündin** firm zu Wasser u. zu Land, **1 Stichelhaarrüden** firm zu Wasser u. zu Land, **1 Albino-Frettchen** und **Fangnetze,** ca. 30 **Haushühner, Perlhühner** u. **Gänse, 1 antik. Sekretär, 1 Dezimalwage.**
Bei Anfrage bitte Retourmarke. 13839
Försterei Isbitz, poczta Dąbrowa, Bahnstation Dąbrowa, pow. Chełmno, Pomorze.

Drehbank
1 m Drehlänge, ganz neu, noch nicht im Gebrauch gewesen, sowie
Elektromotor
1 P. S., 220/380 Volt, Fabrikneu, wegen Anschaffung eines größ., sofort preiswert zu verkaufen oder gegen ein Auto zu vertauschen. Off. bitte unt. **N. 13831** an die Geschst. d. Zeitg.

Weg. Geschäftsaufg. verk. sof. per Kasse; **Kurz- u. Galanterie-Waren, Damenhüte, Reiher- und Straußfedern,** auch ca. 1000 **Roll. Papier-Küchen-Spitzen zu sehr billig.** Preisen. **B. Kryger, Nowemiasto n. D.,** Pomorze. 13795

Zu verkaufen:
1 eiserner Saalofen, 1 Marmorkamin, 1 Füllofen
Anfragen an 13757
Frau von Wilckens, Sypniewo, p. Sępólno, Pomorze.

Mehrere Tausend
Rottannen
und
Edeltannen
als 13744
Weihnachtstannen
zu kaufen gesucht.
Jul. Roß,
Gärtnerei, **Bydgoszcz, Sw. Trójcy 15, Tel. 48.**

Wiesenheu
lose und gepreßt
Kartoffeln
Speise-, Futter-, Brennkartoffeln sucht laufend
Halder & Co.
Würzburg. 13735

Erbsen
Victoria-KleineFeld-grüne
Peluschken
Hafer
Kartoffelflocken
Rotklee
Seradella
kaufen zu hohen Preisen zu Exportzwecken u. erbitten großbemusterte Angebote. 13334
Gustav Dahmer
Danzig
Samen- u. Getreide-Export-Gesellschaft.
Gegr. 1891.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. von sofort an bess. Herrn zu verm. **Mazowiecka 2, v. II l.** 8094

Möbl. Zimmer an soliden Herrn vom 1. Dezember ab zu vermieten. 13415
Krakowska 18, II, r.

---

1 gut möbl. 2fenstr. Zimmer an bess. Herrn z. vermieten. **Lipowa 9, unten.** 1273

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermiet. 8103 **Danzigerstr. 41, III r.**

In Danzig 5 Minuten vom Bahnhof und im Zentrum
möblierte Zimmer tageweis billig zu haben. **Schmidt,** Holzmarkt 22. 13733

Schwetz.

Mittwoch, den 1. Dezember beginnt bei mir der

Gr. Weihnachtsverkauf
Gutes für wenig Geld!

W. Tuszyński
Schwetz
am Markt

zu staunend billigen Preisen in der Abteilung Männergarderoben:

Fertige **Paletots,** schwarz, m. Pelzbesatz, **Samtkragen, Ulster,** farbig . . . . von **36.—** zł an
fertige **Anzüge,** Sport- und Jackettformen, blau, Tennis und farbig . . . . von **26.—** zł an
fertige **Joppen,** mit Pelzfutter, **52.—** zł, **Stoffjoppen,** Manchester- und Zeugjoppen . . . . . von **14.—** zł an
fertige **Beinkleider** aus Reitkord, Manchester, Zeug,
ferner **Arbeitsjacken** jeder Art,
fertige **Burschen-** und **Knaben-Paletots, Joppen, Anzüge** von 1—14 Jahren, aus Stoff, Manchester und Zeug mit warmem Futter,

Trikotagen
um zu räumen, zum Kostenpreise
und zwar: **Hemden, Beinkleider, Unterjacken, Klubjacken, Untertaillen,** weiß und grau, **Reformbeinkleider** für Kinder von 1—14 Jahren, desgl. **Dr. Jaeger reinwoll. Unterkleider** für Damen, Herren und Kinder.

Sehr preiswert verkaufe:
gestrickte **Reformbeinkleider, Damenjacken, Sweater, Herrenwesten, Kinderanzüge, Sweaterchen u. Garnituren** Bleylescher Art, jedoch wärmer und halb so billig wie die echten Schals und Mützen.

Damen-Wäsche
wie: **Nacht-** und **Tag-Hemden, Beinkleider, Untertaillen, Hemdbeinkleider,** sehr modern, **Hemdröcke, Taschentücher, prima Stoffe,** seletn saubere Verarbeitung, sehr billig. **Backfisch-Hemden,** ungestärktes Hemdentuch, das Stück nur **1,50.—** zł.

Schürzen
für Frauen, Mädchen und Knaben in allen Größen

Pelz-Kragen
echte **Leipziger Sachen,** wie: **Füchse, Muflon, Ziegen,** schon von **34.—** zł an.

Herren-Artikel
wie: **Oberhemden,** 4 Serien zu **12.— 10.— 8.50 — 6.50** weiße **Leinen-** u. **Barchenthemden, Kragen, Krawatten. Träger, Lederhandschuhe, Trikot-** und **gestrickte Handschuhe, Taschentücher, Socken,** wollene u. baumwollene von **75** gr an.

Stores, Bettdecken, Gardinen
abgepaßt, weiß, farb., vom Stück, alle Breit. Mtr. v. **75** gr.
Steppdecken, Bett- u. Tischdecken, Barchentlaken
sehr preiswert.

Damen-Mäntel
in **Seidenplüsch, Samsch, Eskimo, Tuch** u. **Stoff** v. zł **20.-** an für Kinder in verschiedenen Größen schon von **15.—** an.

Seiden-Stoffe
für Braut- u. Straßenkleider, prima Crêpe de chine f. **20.-** zł.

Kleider-Stoffe, insbesondere für Weihnachtskleider
Meter **4.—, 3.50, 3.—, 2.—** zł.

Anzug-Stoffe
schwarz, blau, farbig, **Manchester, Zeuge, sämtliche Futterstoffe.**

Barchente und Leinen
um zu räumen, verkaufe jetzt zum **Selbstkostenpreise.**

Wer für wenig Geld Gutes kaufen will, der eile zu

W. Tuszyński in Schwetz **am Markt** neb. d. Rathause.

Teppiche, echt Velourplüsch und Linoleum, letztere 28.— zł.

Bestellungen
auf die
Deutsche Rundschau in Polen
nimmt entgegen 13847
„Polgraf", Swiecie
Anzeigen- und Abonnements-Annahme.